



Jurybericht Sanierung und Erweiterung Schulhaus Langwiesen

Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Winterthur, August 2022

Inhalt

1	Verfahren	5
2	Preisgericht	6
3	Aufgabe	7
4	Vorprüfung	11
5	Beurteilung	12
6	Rangierung	13
7	Schlussfolgerungen	15
8	Empfehlungen	17
9	Genehmigung	18
10	Projektverfassende	19
	Prämierte Wettbewerbsbeiträge	25
	Weitere Wettbewerbsbeiträge ohne Rangierung	99

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Winterthur, Departement Bau

Amt für Städtebau

Pionierstrasse 7

8403 Winterthur

Inhalt und Redaktion:

Vanessa Joos, Projektleiterin

Layout:

Thomas Bruggisser

Modellfotos:

Michael Haug

Lektorat:

Iris Leutert

Druck:

Kasimir Meyer AG, Wohlen AG

Bezugsquelle:

Stadt Winterthur, Amt für Städtebau

www.stadt.winterthur.ch/staedtebau

Winterthur, August 2022

Gesamtinstandsetzung und Erweiterung mit Dreifachturnhalle

Die Schulanlage Langwiesen wurde von 1971 bis 1973, während des Baubooms der Nachkriegszeit, durch den Architekt Willy Heusser in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsarchitekten Ernst Meili erstellt. Stilistisch ist das Gebäude noch sehr dem Funktionalismus der 60er-Jahre verpflichtet, die gedeckten Umgänge, die Sichtbetonfassaden und die hofseitigen Bandfenster sind typisch für den damaligen Schulhausbau. Eine grosszyklische Erneuerung und Gesamtinstandsetzung der Anlage für die kommenden 30 Jahre und die Erweiterung mit Schulräumen stehen bevor.

Die rechtwinklig angeordneten Gebäude bilden mit ihren zwei bis drei Geschossen einen klar definierten, grosszügigen Innenhof und sind über ein den Platz umfassendes Vordach miteinander verbunden. Die kompakte geschlossene Hofanlage ist eine Antwort auf die akustisch schwierige Lage an der Autobahn und der Salomon-Hirzel-Strasse. Die gesamte Schulanlage stellt mit ihren Volumina, deren Höhe durch die Hebung der Höfe auf ein kindgerechtes Mass reduziert wird, eine komplexe, künstlerisch durchdachte Komposition dar.

Die Schule, welche sich mit ihren Aussenräumen im kommunalen Inventar der schutzwürdigen Bauten der Stadt Winterthur befindet, soll gesamt-saniert und in ihrer Kapazität von heute 18 auf 21 Primarklassen und zwei anstelle von einem Kindergarten plus schulergänzende Betreuung ausgebaut werden. Zusätzlich soll statt der zwei Einfachturnhallen zukünftig eine Dreifachturnhalle zur Verfügung stehen.

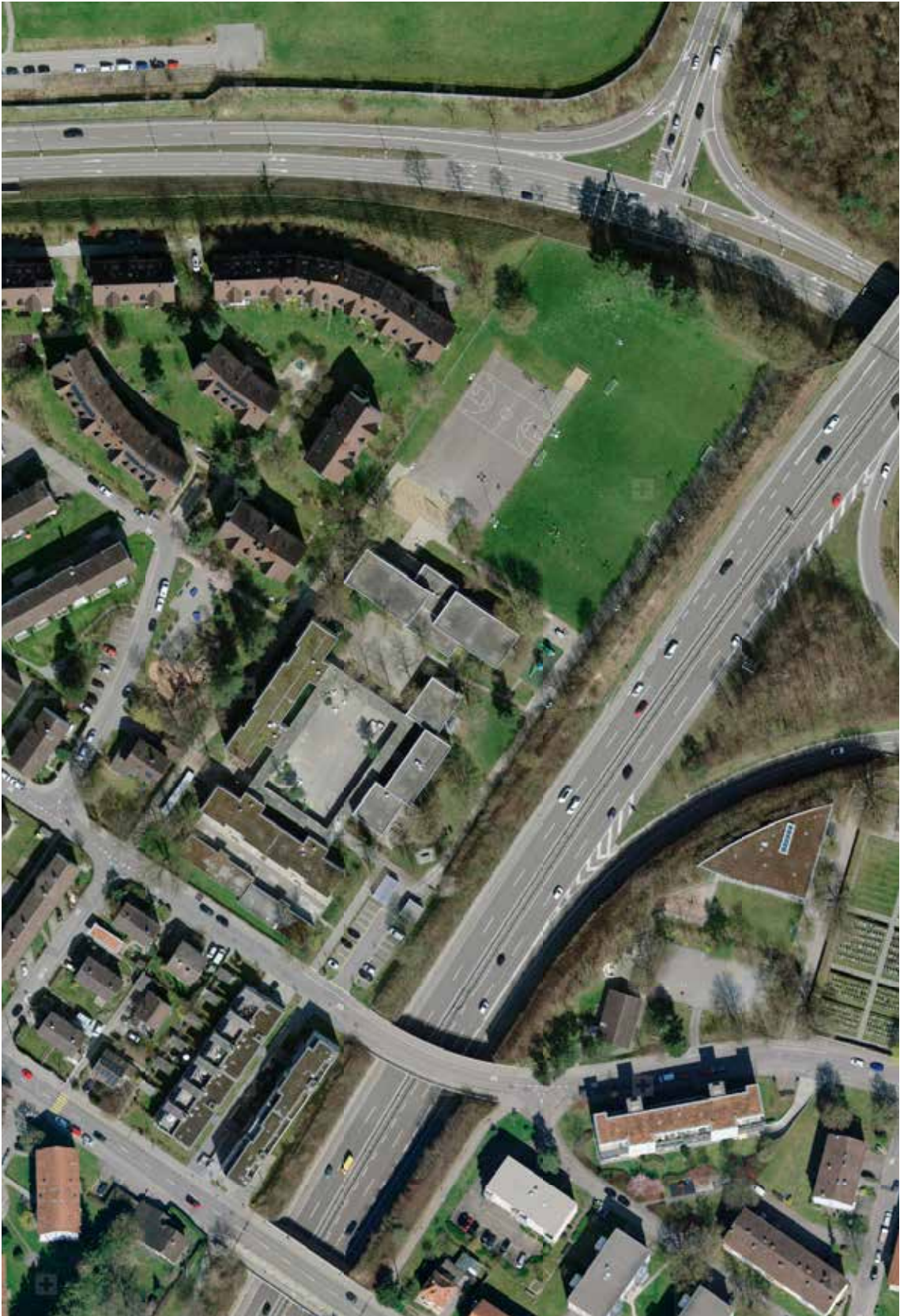


Bild: www.geo.admin.ch

Für die Instandsetzung und Erweiterung der Schulanlage Langwiesen schrieb die Stadt Winterthur am 7. Januar 2022 einen Projektwettbewerb im offenen Verfahren aus.

Auftraggeberin

Veranstalterin des Verfahrens ist die Stadt Winterthur, vertreten durch das Departement Bau und durch das Departement Schule und Sport. Für die Durchführung des anonymen, einstufigen Projektwettbewerbs im offenen Verfahren ist das Departement Bau, Amt für Städtebau, federführend verantwortlich:

Stadt Winterthur, Departement Bau
Amt für Städtebau, Hochbau Entwicklung
Pionierstrasse 7
8403 Winterthur

Verfahren

Projektwettbewerb im offenen Verfahren nach SIA 142

Geforderte Disziplinen

Architektur und Landschaftsarchitektur
Beizug weiterer Fachplanenden optional

Teilnehmende Teams

29

Zielkosten Erstellung

52,3 Mio. Fr. (BKP 1–9, inkl. 7,7% MWST)
Gemittelte Neubaukosten pro m³ (BKP2) < Fr. 750.–

Preisgeld

Fr. 250 000.– (exkl. MWST)

2 | Preisgericht

Sachpreisrichterinnen/Sachpreisrichter

Christa Meier, Stadträtin, Vorsteherin Departement Bau, Winterthur (Vorsitz)
Jürg Altwegg, Stadtrat, Vorsteher Departement Schule und Sport, Winterthur
Beate Raible, Abteilungsleiterin Schulbauten, Winterthur
Dave Mischler, Leiter Sportamt, Winterthur
Philip Cohen, Leiter Infrastruktur, Winterthur (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen/Fachpreisrichter

Jens Andersen, Dipl. Arch. ETH, Stadtbaumeister, Winterthur (Moderation)
Peter Ess, Architekt, Zürich
Sebastian Lippok, Architekt, Zürich
Maria Viñé, Landschaftsarchitektin, Zürich
Konstanze Domhardt, Leiterin Denkmalpflege, Winterthur
Michael Boogman, Leiter Hochbau Entwicklung, Winterthur (Ersatz)

Expertinnen/Experten

Peter Frischknecht, PBK, Kosten, Zürich
Kostis Stoforos, PBK, Kosten, Zürich
Christian Stoy, PBK, Kosten, Zürich
Jörg Lamster, Studio Durable, Nachhaltigkeit, Zürich
Niklaus Haller, Studio Durable, Nachhaltigkeit, Zürich
Philipp Karg, Landschaftsarchitekt, Stadtgrün, Winterthur
René Schürmann, Präsident Kreisschulpflege Wülflingen, Winterthur
Brigitte Frech, Schulleiterin Primarschule Langwiesen, Winterthur
Anna Schmid, Abteilungsleiterin Betreuung, Winterthur
Marcel A. Brügger, Dipl. Masch. Ing. HTL, Lärmbeurteilung, Winterthur
Heinz Wiher, Leiter Fachstelle Energie, Winterthur
Oliver Kellenberger, Projektleiter, Bauinspektorat, Winterthur
Johannes Mörsch, Leiter Feuerpolizei, Winterthur
Daniel Huwiler, Hochbau, Projektleiter Haustechnik, Winterthur
Vanessa Joos, Hochbau Entwicklung, Projektleiterin, Winterthur (Organisation)

Ausgangslage

Die Primarschulanlage Langwiesen wurde 1971 bis 1973, während des Baubooms der Nachkriegszeit, durch den Architekten Willy Heusser in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsarchitekten Ernst Meili erstellt. Sie gliedert sich in zwei gleichartige Klassentrakte, einen Spezialtrakt mit Lehrpersonenbereich und Singsaal sowie einen Turnhallentrakt mit zwei einzelnen Turnhallen. Die Schulanlage inklusive Freiraum befindet sich im kommunalen Inventar der schutzwürdigen Bauten der Stadt Winterthur.

Im Schulkreis Wülflingen werden gemäss Monitoring 2019/20 zur Schulraumplanung die Zahlen der Schüler und Schülerinnen an allen Standorten weiterhin stark zunehmen. Der daraus abgeleitete Handlungsbedarf sieht 2024 für das Schulhaus Langwiesen eine Sanierung und Erweiterung der Gruppen- und Fachzimmer zugunsten der Klassenkapazität vor. Das Schulhaus soll künftig mit 21 Primarklassen (ist: 18 Klassen) und zwei Kindergartengruppen geführt werden. Parallel zur Erhöhung der Anzahl der Lernenden steigt auch die Nachfrage hinsichtlich schulergänzender Betreuung. Die Erhöhung der Klassenkapazität in der Schuleinheit Langwiesen bedingt auch einen Ausbau der Sportkapazitäten mit einer Dreifachturnhalle. Mit der Erstellung eines Modulbaus zum Schuljahr 2021/22 wurde der aktuelle Schulraumbedarf aufgrund des sukzessiven Anstiegs der Klassenzahlen aufgefangen.

Aufgabenstellung und Ziel

Dem bald fünfzigjährigen Schulhaus Langwiesen steht eine Gesamtanierung bevor. Dabei wird nebst der Instandstellung der gealterten Bauteile und neuen Schulbedürfnissen (z. B. Einbau Gruppenräume) aktuellen Bau-, Umwelt- und energetischen Vorgaben Rechnung getragen. Die Pavillons von 1996 entlang der Holzlegistrasse sind am Ende ihres Lebenszyklus angekommen und müssen abgebrochen werden, sobald die baulichen Massnahmen laut Schulraumplanung im Schulkreis umgesetzt sind. Der Modulbau von 2021 soll nach Fertigstellung der Erweiterung ebenfalls abgebaut werden. Die heute in den Pavillons und im Modulbau untergebrachten Räume sollen in die Schulhauserweiterung aufgenommen werden.

Mit einer Erweiterung soll der Nutzungsdruck auf die bestehende Schulanlage beseitigt werden. Der Erweiterungsbau ist so rasch wie möglich zu realisieren. Der Bezug der neuen Räume und damit der Rückbau der Pavillons und des Modulbaus wird frühestens 2028 erwartet. In der Zwischenzeit wird die Schulanlage bautechnisch nur noch auf das Notwendigste unterhalten.

Eine Erweiterung der Trakte, zum Beispiel mit Gruppenräumen, unter Rücksichtnahme auf den Bestand ist denkbar. Eine Umnutzung des Turnhallentrakts ist möglich. Ein Neubauvolumen sollte auf dem Areal nach Möglichkeit so realisiert werden, dass der Modulbau von 2021 erst nach Fertigstellung des Neubaus rückgebaut werden muss. Zugunsten eines sehr überzeugenden Projekts kann eine frühzeitige Umplatzierung des Modulbaus in Betracht gezogen werden.

Das geforderte Raumprogramm ist auf alle Gebäudetrakte, bestehende und neue, abzubilden. Welche Räume im Bestand und welche in einem Neubauvolumen untergebracht sind, ist von den Teilnehmenden zu entscheiden.

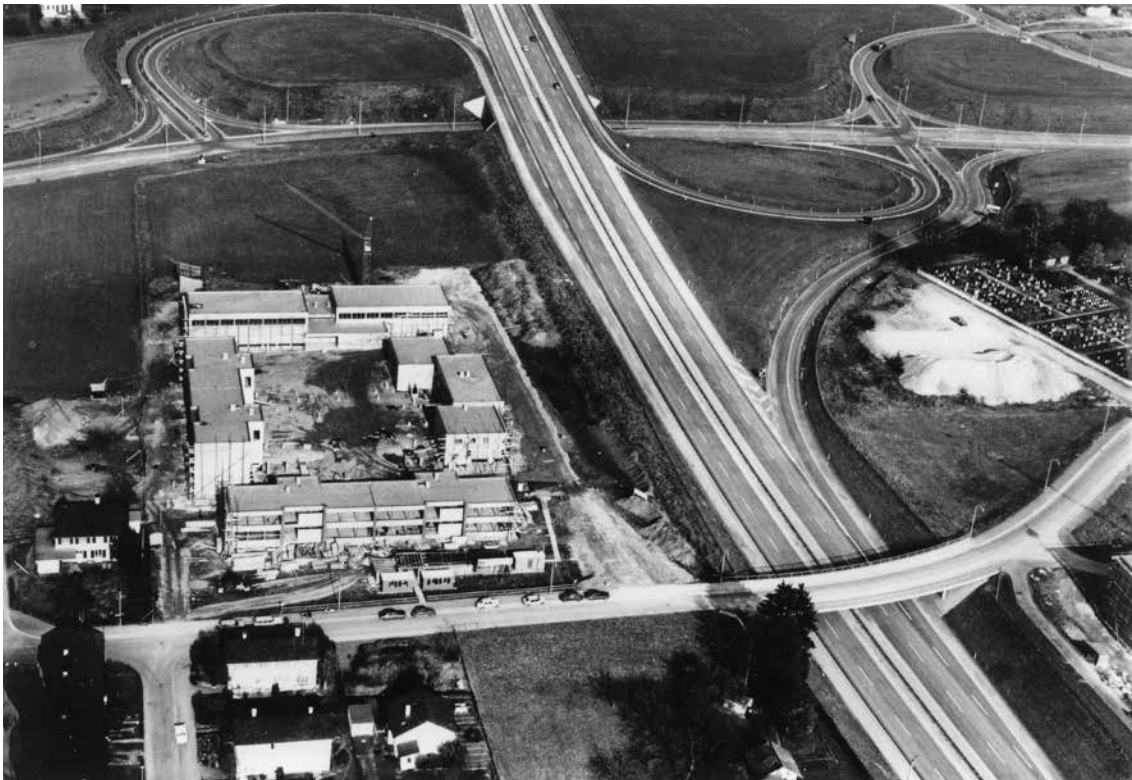


Bild: winbib, Signatur 111844



Bild: winbib, Signatur 111859

Oben: Schulanlage Langwiesen im Bau, Luftbild 1972. Unten: Haupthof, 1973

Freiraum und Vernetzung Quartier

Neben den Gebäuden der Schulanlage ist auch der Freiraum im kommunalen Inventar der schutzwürdigen Bauten der Stadt Winterthur erfasst. Entsprechend sorgfältig muss mit dem Bestand umgegangen werden. Auf die Gestaltung der Aussenanlagen wird speziell grosser Wert gelegt. Ein angemessener Abschluss der Anlage gegenüber der Wohnbebauung im Westen soll gefunden werden. Auf bestehende Sichtachsen ist unbedingt Rücksicht zu nehmen und eine der Schulanlage würdige Erweiterung ist auch im Aussenraum zu planen. Die durch den Abbruch der Pavillons von 1996 freiwerdende Fläche ist in das Gesamtkonzept der Umgebung miteinzubeziehen. Für eine eingehende Würdigung des Aussenraumes der Schulanlage wird hier auf das Städtebauliche Gutachten «Schulanlage Langwiesen» (2019) von Regula Michel verwiesen.

Die Ansprüche an die Schulhausumgebung sind im Merkblatt «Aussenraum auf Schularealen» (Download auf der Website der Stadt Winterthur) umschrieben und sind zumindest für neu gebaute Anlagen so weit wie möglich zu berücksichtigen.

Erwartet wird, dass die Umgebungsgestaltung die folgenden übergeordneten Ziele der Schule unterstützt:

- Neugier der Kinder stärken, Möglichkeit zur Partizipation in der zweiten Stufe vorsehen
- Interesse für Bildung wecken
- Schulgemeinschaft positiv erleben
- Soziales Zentrum des Quartiers ausbilden
- Gruppen- und Bewegungsspiele ermöglichen
- Rückzugsmöglichkeiten bieten
- Freude an der Natur wecken

Qualität und Grösse der Aussenanlagen sind für das Schulklima wie auch für die Entwicklung der Kinder von grosser Bedeutung. Sie setzen sich aus den folgenden Bereichen zusammen: Pausenfläche, Allwetterplatz (Hart-/Sportplatz) und Spielwiese. Diese Anlagen sollten wenn möglich nicht im Schattenbereich des Gebäudes stehen und sind so zu gestalten, dass sie auch ausserhalb der Unterrichtszeiten für die Öffentlichkeit zugänglich und benutzbar sind.

Insbesondere die Grösse des Sportrasens ist für die Quartiersversorgung entscheidend. Da die Fussballanlage Sporrer des FC Wülflingen nicht ÖV-erschlossen am Stadtrand liegt, müssen unter anderem auch die jüngsten Mitglieder des Fussballclubs die Möglichkeit haben, am Abend beim Schulhaus zu trainieren. Daher soll der Sportrasen möglichst gross sein.

Die gesamte Umgebungsgestaltung hat einen aktiv erlebbaren Naturbezug zu ermöglichen und soll altersgerecht ausgelegt werden. Die detaillierte Ausführungsplanung wird während der Projektierungsphase in enger Zusammenarbeit mit Stadtgrün Winterthur erfolgen.

Baumbestand und Bauminventar

Die Schulanlage verfügt über einen umfangreichen Baumbestand, der sich grösstenteils in einem guten Zustand befindet. Trotz des umfangreichen Raumprogramms sind bestehende, vitale Bäume grundsätzlich wenn immer möglich zu erhalten.

Nachhaltiges Bauen

Die Nachhaltigkeitsziele sind als integrale Bestandteile der Aufgabenstellung zu bearbeiten. Sie sind in einem umfassenden Sinn mit den folgenden Eigenschaften gesucht:

Gesellschaft

Trotz des engen Kostenkorsetts und des beschränkt zur Verfügung stehenden Platzes ist viel Wert auf qualitativ hochwertige Räume zu legen. Es werden Projekte gesucht, die städtebaulich angemessen auf die bestehende Struktur reagieren und in Ausdruck und Materialisierung einen Beitrag zur Quartieraufwertung leisten. Mit der Ressource Land und dem denkmalpflegerischen Bestand soll schonend umgegangen werden.

Die städtischen Liegenschaften müssen im Lauf der Zeit veränderten Bedürfnissen angepasst werden können. Die Bau- und Konstruktionsweisen der vorgeschlagenen Projekte sollen Lösungen zur flexiblen Nutzung und Anpassbarkeit der Räume aufzeigen. Effiziente Betriebsabläufe und Flexibilität in der Nutzung sowie der Wunsch nach Sicherheit und Wohlbefinden für die Nutzenden sollen bei der Umsetzung des Raumprogramms angemessen berücksichtigt werden. Gleichzeitig muss eine hindernisfreie und für alle Menschen zugängliche Nutzung gewährleistet, sowie ein hoher Gebrauchswert ausgewiesen werden.

Die Aussenanlagen der Schulen Winterthur sind ausserhalb der Unterrichtszeiten öffentlich zugänglich. Sie sollen der Bevölkerung für Spiel und Sport zur Verfügung stehen. Neben der guten Erreichbarkeit wird in der Freiraumgestaltung eine vielfältige, dichte Vernetzung mit den angrenzenden Quartieren angestrebt.

Wirtschaft

Bereits in der Konzeption (Volumina, Erschliessungssystem, Statik, Konstruktion, Gestaltung, Flexibilität usw.) liegt ein bedeutendes Optimierungspotenzial hinsichtlich günstiger Erstellungs- und Unterhaltskosten. Dabei ist auf ein effizientes Verhältnis zwischen Hauptnutzfläche (HNF) und Geschossfläche (GF) zu achten.

Es sind einfache, zweckmässige und kostengünstige Konstruktionen zu wählen. Wichtig für niedrige Erstellungs- und Lebenszykluskosten sind unter anderem immer zugängliche und jederzeit ersetzbare Gebäudetechnik-Systeme.

Neben den optimierten Erstellungskosten müssen auch Unterhalt und Betrieb kostengünstig sein. Bei der Wahl der Materialien ist deshalb grosser Wert auf eine lange Lebensdauer unter hoher Beanspruchung sowie auf geringen Pflegebedarf zu legen.

Umwelt

Die neue Schulhausanlage als öffentlicher Bau soll innovativ sein und Vorbildcharakter haben. Treibhausgasemissionen und Energiebedarf bei der Erstellung und im Betrieb sind auf ein Minimum zu reduzieren. Es sind bauökologisch einwandfreie Konstruktionssysteme und Materialien einzusetzen und mit architektonischen Mitteln behagliche Innenräume zu gestalten. Biodiversität, Stadtklima und Aufenthaltsqualität ist bei der Gestaltung des Aussenraums besondere Beachtung zu schenken.

Es wurden 29 Projekte fristgerecht und vollständig eingereicht. Die Eingaben wurden im Amt für Städtebau unter Beizug von Expertinnen und Experten einer Vorprüfung unterzogen. Die Einhaltung des vorgegebenen Kostenziels sowie die Erfüllung der Nachhaltigkeitsanforderungen und der Lärmvorschriften wurden von externen Spezialistinnen und Spezialisten geprüft.

Teil 1

Zulassung zur Beurteilung:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen

Das Preisgericht hat auf Antrag der Vorprüfung alle Projekte zur Beurteilung zugelassen.

In Teil 1 der Vorprüfung wurden die Mengenangaben des eingereichten Datenblatts für die Vorprüfung des Raumprogramms übernommen. Die Berichte der Expertinnen und Experten der Fachbereiche Baupolizei, Feuerpolizei, Betrieb, Stadtgrün, Gebäudetechnik, Fachstelle Energie, Lärm, Wirtschaftlichkeit und ökologische Nachhaltigkeit sind in den Vorprüfungsbericht Teil 1 eingeflossen.

Das Preisgericht hat auf Antrag der Vorprüfung alle Projekte zur Preiserteilung zugelassen.

Teil 2

Die sechs Projekte in der engeren Auswahl wurden vertieft auf folgende Kriterien geprüft:

- Brandschutzkonzept
- Pädagogisches Konzept
- Aussenraumgestaltung
- Lärmbelastung
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Lebenszykluskosten
- Wirtschaftlichkeit

5 | Beurteilung

Die Jury hat am 10. und 24. Juni 2022 getagt und alle 29 Beiträge zur Beurteilung und Preiserteilung zugelassen.

Aufgeteilt in Gruppen wurden die Projekte eingehend analysiert und im Plenum in einem ersten wertungsfreien Rundgang präsentiert. Anschliessend fand eine Gesamtbeurteilung nach den im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien statt (Reihenfolge ohne Wertung).

In zwei Wertungsrundgängen und einem anschliessenden Kontrollrundgang wurden die folgenden Projekte ausgeschieden:

1. Wertungsrundgang:

- Projekt Nr. 4 **GEMEINSAM VERSCHIEDEN**
- Projekt Nr. 6 **BEETLEJUICE**
- Projekt Nr. 7 **KROKO**
- Projekt Nr. 9 **COR**
- Projekt Nr. 13 **WILLY**
- Projekt Nr. 14 **“Komm, lass uns tanzen”**
- Projekt Nr. 16 **KROKODIL**
- Projekt Nr. 17 **KANON**
- Projekt Nr. 20 **durezieh und abelah**
- Projekt Nr. 21 **INVERS’**
- Projekt Nr. 24 **Ring-Ring**
- Projekt Nr. 26 **Werner & Willy**
- Projekt Nr. 28 **FUCHUR**
- Projekt Nr. 29 **Terrains de Jeu**

2. Wertungsrundgang:

- Projekt Nr. 1 **HOLZWERKSTATT**
- Projekt Nr. 3 **Poker**
- Projekt Nr. 8 **LE PETIT PRINCE**
- Projekt Nr. 12 **TETRIS MIT WILLY & WERNER**
- Projekt Nr. 15 **DANCING ON THE ROOF**
- Projekt Nr. 19 **PALCO**
- Projekt Nr. 22 **FACE/OFF**
- Projekt Nr. 23 **FEEL GOOD INC.**
- Projekt Nr. 25 **LUFTBALLONS**

Am zweiten Jurytag wurden nach Präsentation der vertieften Vorprüfung die verbliebenen sechs Projekte in der engeren Wahl anhand der Projektbeschriebe beraten und diskutiert. Am Ende des Jurierungstags zog das Preisgericht die Schlussfolgerungen aus dem Verfahren, formulierte die Empfehlungen für die Weiterbearbeitung und legte die Rangierung und Preiszuteilung fest.

Nachdem im Kontrollrundgang kein Rückkommensantrag gestellt worden war, wurde die Anonymität aufgehoben.

6 | Rangierung

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen stand eine Summe von insgesamt Fr. 250 000.– (exkl. 7,7% MWST) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang/1. Preis	Projekt Nr.10	TRIPP TRAPP	Fr. 65 000.– Preisgeld
2. Rang/2. Preis	Projekt Nr.2	Walter & Willy	Fr. 50 000.– Preisgeld
3. Rang/3. Preis	Projekt Nr.18	vier gewinnt	Fr. 45 000.– Preisgeld
4. Rang/4. Preis	Projekt Nr.27	BULLERBÜ	Fr. 35 000.– Preisgeld
5. Rang/5. Preis	Projekt Nr.5	OLAF LIEGT	Fr. 30 000.– Preisgeld
6. Rang/6. Preis	Projekt Nr.11	ALMA	Fr. 25 000.– Preisgeld



Bilder: Vanessa Joos, Amt für Städtebau Winterthur

Das Preisgericht bei der Arbeit

7 | Schlussfolgerungen

Die Rahmenbedingungen für die Erweiterung und Sanierung des Schulhauses Langwiesen gaben im Vorfeld Anlass zu vielen Diskussionen. Der Umgang mit dem inventarisierten Bestand, die lärmtechnisch anspruchsvolle Lage, die Integration einer Dreifachturnhalle bei gleichzeitig hohen Ansprüchen an einen optimierten Schulbetrieb und an die Nachhaltigkeit stecken ein schwieriges und teilweise auch widersprüchliches Umfeld für die Aufgabe ab. Der offene Wettbewerb sollte diesen Knoten lösen. Zur Freude von Ausloberin und Jury konnten die hochwertigen Beiträge diese Erwartungen in vielen Bereichen erfüllen. Hiermit möchten wir allen Teilnehmenden für ihren grossen Einsatz danken.

Ein Wermutstropfen bleibt bei den Nachhaltigkeitszielen hängen. Der Umgang mit dem bestehenden Turnhallentrakt und die Höhenlage der Dreifachturnhalle bedingten hier den grössten Unterschied der einzelnen Vorschläge. Der Erhalt des Turnhallentrakts schlägt im Hinblick auf die graue Energie positiv zu Buche, mit Lage der Dreifachturnhalle im ersten Untergeschoss können der Aushub und der Einsatz von Beton optimiert werden, tiefere Lagen sind unvorteilhaft. Weitere Innovationen zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele standen leider bei fast keinem Beitrag im Vordergrund. So konnte keines der Projekte in der Vorprüfung im Bereich Nachhaltigkeit die gesetzten Ziele ohne weitere Massnahmen erfüllen. Auch der siegreiche Beitrag hat bezüglich des Turnhallentrakts den kompakten Ansatz des Erhalts und der Umnutzung gewählt, welcher sich schliesslich als optimal erwies. Darüber hinaus ist in der weiteren Projektierung aber noch ein Optimierungspotenzial insbesondere im Neubau vorhanden.

Der Entscheid zum Erhalt des Turnhallentrakts deckt sich auch mit den Zielen des Denkmalschutzes. 16 von 29 Projekten sahen den Erhalt des Turnhallentrakts vor. Ein Beitrag mit Abbruch des bestehenden Turnhallentrakts setzte dafür konsequent auf den integralen Erhalt des Bestands, verzichtete auf den Anbau für die Gruppenräume und schuf im Neubau für die Schule optimale Betriebsbedingungen, handelte sich dabei aber Nachteile bei der Nutzung der in den Bestand integrierten Gruppenräume ein. Dieser Beitrag konnte mit einem Rang gewürdigt werden, insbesondere die im Vergleich schlechteren Nachhaltigkeitswerte durch den Abbruch des Turnhallentrakts und die Lage der neuen Dreifachturnhalle im zweiten Untergeschoss schlugen negativ zu Buche. Beim Umgang mit dem bestehenden Turnhallentrakt zeigten sich grosse Unterschiede. Während einige die Hallen recht sorglos abfüllten, zeigten elaborierte Beiträge das Potenzial einer rücksichtsvollen Umnutzung, die auch dem Schutzgedanken Rechnung trägt. So kann dank Erhalt des Raumeindrucks ein Mehrwert für die ganze Schule entstehen.

Als äusserst anspruchsvoll zeigte sich auch die Erschliessung der Anlage. Die bestehende Anlage wird von innen heraus erschlossen, das Erreichen des zentralen Hofes geschieht eher zufällig über die offenen Ecken der beiden Höfe. Das laterale Erschliessungssystem führt eher an der Anlage vorbei zu den dahinter liegenden Sportplätzen. Bei vielen Beiträgen konnte dieses laterale System für die Erschliessung nur unzureichend gestärkt werden. Bei anderen konkurrierte das System mit einer neu eingeführten zentralen Achse, die sich nicht mit den lateralen Wegen verbinden konnte. Im Betrieb ist hier auch der separate Sportbetrieb nach Schulschluss wichtig. Dem siegreichen Team gelang es, mit dem neuen Platz am Knoten der lateralen Wege mit der über die neu eingeführte und über die bestehende Rampe kongenial gekröpften zentralen Achse ein äusserst schlüssiges Wegsystem zu etablieren.

Bei der Wirtschaftlichkeit zeigen sich keine grossen Ausreisser, das siegreiche Projekt liegt im Mittelbereich. Die geringen Abweichungen in den Erstellungskosten bilden sich auch in den Lebenszykluskosten ab, auch hier lagen die Preisträger nahe beieinander.

Ein erklärtes Ziel des Auftrags ist das Weiterbauen und -entwickeln des bestehenden Schulhauses. Vorschläge mit dem Ansatz des abgesetzten, eigenständigen Volumens setzten verständlicherweise auf einen neuen, eher absetzenden Ansatz. Je näher am Bestand gebaut wird, umso stärker wurde auch beim Bild der integrative Ausdruck gesucht. Auch die Sieger entwickeln den Ausdruck aus dem Bestand und übersetzen ihn in eine zeitgenössische Bildsprache im Aussenraum. Die Innenbilder zeigen einen nicht mehr zeitgemässen Raumeindruck. Mit der Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele und der damit einhergehenden Materialisierung wird sich hier noch einiges ändern müssen.

8 | Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt Nr. 10 **TRIPP TRAPP** von Dahinden Heim Partner Architekten sowie Vetschpartner Landschaftsarchitekten zur weiteren Bearbeitung und zur Ausführung.

Im Rahmen des Vorprojekts sind insbesondere folgende Punkte zu klären:

Nachhaltigkeit

- Erfüllung des SIA-Effizienpfads 2040
- Energetische Ertüchtigung der Bestandsbauten
- Versiegelungsgrad verringern
- ressourcenschonende Konstruktion
- Nachweis der Trennbarkeit der Systeme, insbesondere der Gebäudetechnik
- Materialisierung Minergie-Eco-tauglich
- Integration von Photovoltaik

Betrieb

- Optimierung Treppenanlage im Neubauvolumen, betrieblich, brandschutztechnisch und ökonomisch
- Optimierung Raumbelagung und Flächenmanagement: z. B. TTG Handarbeit und Werken in Nähe zueinander, Garderoben in Schultrakten vor den Gruppenräumen

Umgebung

- mehr Erhalt der Baumsubstanz
- Verbesserung Auftaktsituation
- Spielhof für die Kindergartenkinder
- Biodiversität und Ökologie berücksichtigen

9 | Genehmigung

Winterthur, 14. Juli 2022, das Preisgericht:

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter


Christa Meier (Vorsitz)



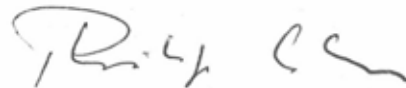
Jürg Altwegg




Beate Raible



Dave Mischler



Philip Cohen (Ersatz)

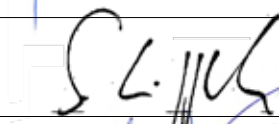


Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

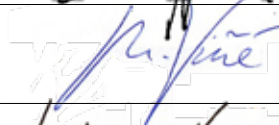
Jens Andersen



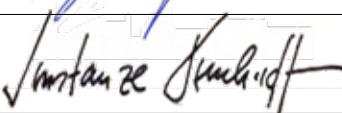
Peter Ess



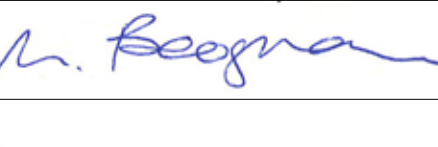
Sebastian Lippok



Maria Viñé



Konstanze Domhardt



Michael Boogman (Moderation/Ersatz)



10 | Projektverfassende

Die sechs prämierten Wettbewerbsbeiträge:

1. Rang/1. Preis

Projekt Nr.10: **TRIPP TRAPP**

Zur Weiterbearbeitung empfohlen

Architektur	Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur
Landschaftsarchitektur	vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Brandschutz	Conti Swiss AG, Zürich
Visualisierungen	Tom Schmid, Schaffhausen

2. Rang/2. Preis

Projekt Nr.2: **Walter & Willy**

Architektur	Sollberger Bögli Architekten AG, Biel
Landschaftsarchitektur	W+S Landschaftsarchitekten AG, Solothurn
Baustatik	WAM Planer und Ingenieure AG, Solothurn
Gebäudetechnik HLKSE	Amstein+Walthert AG, Bern

3. Rang/3. Preis

Projekt Nr.18: **vier gewinnt**

Architektur	ARGE KNTXT Architekten und Buero ADA, Zürich
Landschaftsarchitektur	Bernhard Zingler Landscape Projects, Zürich
Baustatik	WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
Bauphysik	WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

4. Rang/4. Preis

Projekt Nr.27: **BULLERBÜ**

Architektur	Mentha Walther Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern
Baustatik	Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik HLKSE	Enerconom AG, Bern

5. Rang/5. Preis

Projekt Nr.5: **OLAF LIEGT**

Architektur	Büro Krucker Architekten AG ETH BSA, Zürich
Landschaftsarchitektur	Violeta Burckhardt, Zürich
Baustatik	Benjamin Wissmann, WaltGalmarini AG, Zürich

6. Rang/6. Preis

Projekt Nr.11: **ALMA**

Architektur	Gut & Schoep Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	SIMA BREER Landschaftsarchitektur, Winterthur
Visualisierungen	Bonowicz Studio, Zürich
Baustatik	Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Brandschutz	HSSE-Consulting, Schlatt
Bauphysik	Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen

Weitere Teilnehmende ohne Rangierung:

	Projekt Nr. 1: HOLZWERKSTATT
Architektur	wulf architekten gmbh, Basel
Landschaftsarchitektur	Jacobplanung, Basel
Baustatik	wh-p, Weischede, Herrmann und Partner, Basel
Visualisierungen	Aron Lorincz, Ungarn

	Projekt Nr. 3: Poker
Architektur	Studio Nosu KLG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Claudia Wolfensberger, Winterthur
Baustatik	Schnetzler Puskas Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik HLKS	Bogenschütz AG, Basel
Bauphysik	Kuster + Partner AG, Zürich

	Projekt Nr. 4: GEMEINSAM VERSCHIEDEN
Architektur	Architekten-Kollektiv AG, Winterthur
Landschaftsarchitektur	ryffel+ryffel ag, Uster
Baustatik	B3 Kolb AG, Winterthur
Gebäudetechnik HLKSE	Planelement GmbH, Winterthur
Bauphysik	BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

	Projekt Nr. 6: BEETLEJUICE
Architektur	Darlington Meier Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	Kirsch + Kuhn Landschaftsarchitektur, Bauma
Baustatik	Schnetzler Puskas Ingenieure AG, Zürich
Brandschutz	Eberhöfer GmbH, Hinwil
Gebäudetechnik HLKSE	RMB Engineering, Zürich
Bauphysik	BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

	Projekt Nr. 7: KROKO
Architektur	Proplaning AG, Basel
Landschaftsarchitektur	Thomas Schmidt, Basel
Baustatik	Proplaning AG, Basel
Gebäudetechnik HLKSE	Bogenschütz AG, Basel
Energie/Nachhaltigkeit	Abicht Zug AG, Zug

Projekt Nr. 8: **LE PETIT PRINCE**

Architektur	Mischa Badertscher AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Baustatik	Ruggli & Partner Bauingenieure AG, Zürich und PIRMIN JUNG Schweiz AG, Rain
Gebäudetechnik HLKSE	3-Plan Haustechnik AG, Winterthur
Bauphysik	PIRMIN JUNG Schweiz AG, Rain

Projekt Nr. 9: **COR**

Architektur	Zach+Zünd Architekten GmbH, BSA SIA, Zürich
Landschaftsarchitektur	raderschallpartner ag, Landschaftsarchitekten bsia sia, Meilen
Baustatik	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich
Gebäudetechnik HLKS	Beag Engineering AG, Winterthur
Gebäudetechnik E	Planwerkstatt Rüegg AG, Oberglatt
Bauphysik	BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Projekt Nr. 12: **TETRIS MIT WILLY & WERNER**

Architektur	ARGE gimmivogt architekten eth sia gmbh und Monika Stöckli, dipl. Architektin ETH SIA, Zürich
Landschaftsarchitektur	Umland GmbH, Zürich
Baumanagement	böni+rohrer gmbh, Winterthur
Baustatik	Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur
Bauphysik	BWS Bauphysik AG, Winterthur

Projekt Nr. 13: **WILLY**

Architektur	RWPA, Winterthur
Landschaftsarchitektur	Heinrich Landschaftsarchitektur, Winterthur
Baustatik	Oberli Ingenieurbüro, Winterthur

Projekt Nr. 14: **“Komm, lass uns tanzen”**

Architektur	Stefan Wülser Architektur, Zürich
Landschaftsarchitektur	Stefan Wülser Architektur, Zürich

Projekt Nr. 15: **DANCING ON THE ROOF**

Architektur	Jasmin Sharif Neistani, Architektin und Nik Werenfels Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Jasmin Sharif Neistani, Architektin und Nik Werenfels Architekten GmbH, Zürich

Projekt Nr. 16: **KROKODIL**

Architektur	Franziska/Sebastian Müller Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Franziska/Sebastian Müller Architekten GmbH, Zürich
Baustatik	Schmidt & Kündig Ingenieure AG, Jona SG
Gebäudetechnik HLKS	3-Plan Haustechnik AG, Winterthur
Bauphysik	3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

Projekt Nr. 17: **KANON**

Architektur	Antoniol+Huber+Partner, Architekten ETH/SIA, Frauenfeld
Landschaftsarchitektur	parbat landschaftsarchitektur gmbh, St. Gallen
Baustatik	SJB Kemper Fitze AG, Frauenfeld
Brandschutz	Feiler Ingenieurbüro GmbH, St. Gallen
Gebäudetechnik HLKS	Iunitec, Winterthur
Bauphysik	Soundtherm GmbH, Winterthur

Projekt Nr. 19: **PALCO**

Architektur	MSA Meletta Strebel Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Hager Partner AG, Zürich
Baustatik	HKP Bauingenieure AG, Zürich

Projekt Nr. 20: **durezieh und abelah**

Architektur	Christa Kanalz und Härtel Steinbach Architekten, Zürich
Landschaftsarchitektur	Appert Zwahlen Partner AG, Cham
Baustatik	Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich
Gebäudetechnik HLKS	MD-Plan, Pfäffikon
Bauphysik	BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Projekt Nr. 21: **INVERS'**

Architektur	Bauart Architekten und Planer AG, Zürich
Landschaftsarchitektur	Schrämmli Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Baustatik	B3, Winterthur
Gebäudetechnik HLKS	EBP Schweiz AG, Zürich
Denkmalpflegerische Beratung	Gresch Bauwert, Windisch

Projekt Nr. 22: **FACE/OFF**

Architektur	Atelier Jordan Concepts & Architectures, Zürich
Landschaftsarchitektur	mahl gebhard konzepte Partnergesellschaft mbB, München

Projekt Nr. 23: **FEEL GOOD INC.**

Architektur Häni Joho Birchler Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur cecchettin.landscapes, Lachen

Projekt Nr. 24: **Ring-Ring**

Architektur Pascal Wassmann Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur Yann Junod, Coralie Berchtold, Zürich
Baumanagement Meili Partner GmbH, Zürich
Baustatik Schwarber Staub Bauingenieure KIG, Zürich
Brandschutz Gartenmann Engineering AG, Zürich
Gebäudetechnik H SF Projects GmbH, Menziken
Gebäudetechnik L Jakob Forrer AG, Buchrain
Gebäudetechnik S Schmutz & Partner AG, Basel
Gebäudetechnik E Elprom Partner AG, Dübendorf
Bauphysik GS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Projekt Nr. 25: **LUFTBALLONS**

Architektur Simple Architecture S.R.L., Alba Iulia
Landschaftsarchitektur S.C. GREENLEAF HOUSE & GARDEN S.R.L., Alba Iulia

Projekt Nr. 26: **Werner & Willy**

Architektur DÜRIG AG, Zürich
Landschaftsarchitektur KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich

Projekt Nr. 28: **FUCHUR**

Architektur Eloise C. Baumann GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur Eloise C. Baumann GmbH, Zürich
Baustatik Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Zürich
Gebäudetechnik HLKS MEIERHANS + PARTNER AG, Schwerzenbach
Bauphysik Kuster + Partner AG, Zürich

Projekt Nr. 29: **Terrains de Jeu**

Architektur Stender Dériaz Architectes, Genève
Landschaftsarchitektur Stephen Peter Seymour, Le Mont
Baustatik Renggli AG, Granges-Paccot

Schulhaus Langwiesen Winterthur

Prämierte Wettbewerbsbeiträge

Projekt Nr. 10: **TRIPP TRAPP**

1. Rang/1. Preis

Zur Weiterbearbeitung empfohlen

Architektur:

Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur
Dieter Haller, Lorenz Dahinden, Livio de Maria

Landschaftsarchitektur:

vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Nils Lüpke, Elisabeth Touskas

Brandschutz:

Conti Swiss AG, Zürich
Michael Kläsi

Visualisierungen:

Tom Schmid, Schaffhausen





Der konzeptionelle Ansatz des Projektes basiert auf der Maxime, den Bestand so geringfügig wie notwendig anzutasten und wo immer möglich die Originalsubstanz zu erhalten. In den Klassentrakten werden – im Sinne der Machbarkeitsstudie – im Erschliessungsbereich Ausweitungen für Gruppenräume vorgeschlagen. Deren Ausgestaltung und Einfügung in den Bestand werden umfassend dargelegt. Die weiteren Eingriffe sind von untergeordneter Bedeutung.

Grosse Aufmerksamkeit wurde dem Umgang mit den Turnhallen geschenkt. Im Sinne der Reversibilität werden die Eingriffe nach dem Prinzip «Haus im Haus» gestaltet. Dadurch bleiben die ehemaligen Turnhallen in ihren Dimensionen Länge und Höhe erkennbar und die bestehende Tageslichtführung bleibt intakt. In den Hallen werden drei, respektive vier atellierartige Maisonetten für die Betreuung, wie Möbel, eingebaut. Im Mitteltrakt bleibt die spezielle Split-Level-Erschliessung der beiden Turnhallen erhalten. Auf dem höheren Niveau, ehemaliger Aussengeräterraum, wird eine attraktive Pausenhalle vorgeschlagen, welche über die bestehende Aussenrampe den Anschluss an den nordwestlichen Neubaukomplex bildet und in einem grosszügig dimensionierten Vorbereich mündet.

Die in den Erläuterungen zum Projekt enthaltene «Perspektivische Darstellung von 1970 mit Erweiterungsbau» steht in einem ganzheitlichen Sinne für den gleichermassen selbstverständlichen wie avantgardistischen Umgang mit dem Ort und die baukulturelle Grundhaltung des Entwurfes. Die Gestaltungsprinzipien der Anlage werden auf allen Ebenen – städtebaulich in Anordnung und Gliederung sowie architektonisch in Typologie und Stil – sorgfältig analysiert, aufgegriffen und weiterentwickelt. Das Ergebnis ist ein klares Bekenntnis zum bestehenden Ensemble und dessen konsequente Erweiterung. Die auf das Notwendige beschränkten baulichen

Eingriffe in den Klassentrakten und im Spezialtrakt werden mit Rücksicht auf den konzeptionellen Ursprungsgedanken der Architekten vorgenommen. Die Eingriffe in die Turnhalle erfolgen im Äusseren auf der Grundlage eines guten Verständnisses für das Spannungsverhältnis von geschlossenen und offenen Fassadenflächen. Im Inneren begründen sie sich über die grosszügig erhaltenen Raumfolgen und Raumwirkungen und sind in der weiteren Entwurfsbearbeitung – wie sämtliche Eingriffe in den Bestand – in Konstruktion und Materialisierung sorgfältig zu detaillieren. Die räumliche Transformation des ehemaligen Aussengeräterraumes der Turnhallen zu einer Pausenhalle ist als grosser Mehrwert für die Anbindung des nahegelegenen Neubaus zu würdigen und unterstützt das durchlaufende Gestaltungsprinzip der im kindgerechten Massstab verzahnten Baukörper.

Die Gestaltungsprinzipien des Bestandes werden für den Neubaukomplex aufgegriffen. Es wird eine in der Höhen- und Grundrissentwicklung dreifach gegliederte Gebäudekomposition vorgeschlagen. Dadurch gelingt es den Verfassenden, trotz des grossen Bauvolumens differenziert Bezüge zum bestehenden Turnhallengebäude sowie attraktive Aussenraumbezüge zu schaffen. Besonders zu erwähnen ist die schlüssige Zuordnung der Kindergärten und des vorgelagerten Freiraums als geschützter «Garten für Kinder».

Der Neubaukomplex wird von einem grosszügigen Aussenraum über eine zentrale Erschliessungshalle mit einem anschliessenden räumlich spannungsvollen Korridor erschlossen. Dieses Korridorsystem ist gleichzeitig Zuschauerbereich für die Sporthalle. Durch diese Doppelnutzung entsteht eine äusserst attraktive Sportinfrastruktur ohne zusätzlichen Aufwand. Auch die architektonische Gestaltung des Neubaukomplexes wird von der Typologie der bestehenden Schulanlage abgeleitet und entsprechend zeitgemäss umgesetzt.

Auch im Freiraumkonzept ist eine sehr seriöse Auseinandersetzung mit dem Bestand erkennbar, wichtige Wesenszüge wurden erkannt und wieder aufgenommen. Die Struktur der lateralen Erschliessung mit Querverbindungen zu einer Abfolge von Plätzen in der Mitte, von denen aus die Gebäude erschlossen werden, ist konsequent und richtig weitergezogen worden. So entsteht eine reichhaltige Landschaft mit Platzsequenzen, die sich optimal in die Vor- und Rücksprünge der Gebäude einpassen und die Kohärenz der Anlage erhalten und stärken.

In der Geradlinigkeit der lateralen Erschliessungsachsen erscheint der Vorschlag etwas steif, man vermisst punktuelle Aufweitungen oder Verschiebungen. Auch die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Bereiche weist diese Starrheit auf, wie zum Beispiel die schmalen, geometrischen Heckenkörper als Einfassung verschiedener Funktionsbereiche. Insbesondere der Aussenraum des Kindergartens wirkt dadurch sehr fragmentiert. Hier würde man sich eine naturnahere Lösung wünschen, die auch dem Aspekt der Biodiversität besser gerecht werden kann.

Insgesamt zeichnet sich dieser Projektvorschlag durch eine überzeugende, pragmatische denkmalpflegerische Haltung aus. Nebst dem respektvollen Umgang mit den Bestandsbauten werden sowohl die Gebäudekomposition und der architektonische Ausdruck des Neubaukomplexes als auch die Weiterentwicklung der Freiraumtypologie aus der denkmalgeschützten Schulanlage Langwiesen hergeleitet. Damit entsteht – trotz der grossen Zeitdifferenz – eine «Seelenverwandtschaft» der beiden Schulkomplexe, welche sich zu einer schlüssigen Gesamtanlage fügen. Zudem wird das pädagogische und schulorganisatorische Konzept, das dem Wettbewerb zugrunde liegt, schlüssig umgesetzt.

Situation 1:1500



Visualisierungen



Vorplatz Dreifachturnhalle mit Blick auf den Neubau



«Haus im Haus»-Betreuung in der ehemaligen Turnhalle

Ansichten und Schnitte 1:1000



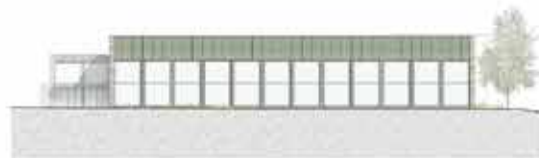
Ansicht Betreuung Süd



Ansicht Betreuung Nord



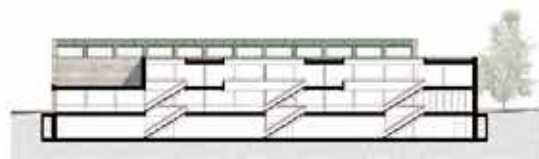
Ansicht Turnhalle Süd



Ansicht Turnhalle Nord



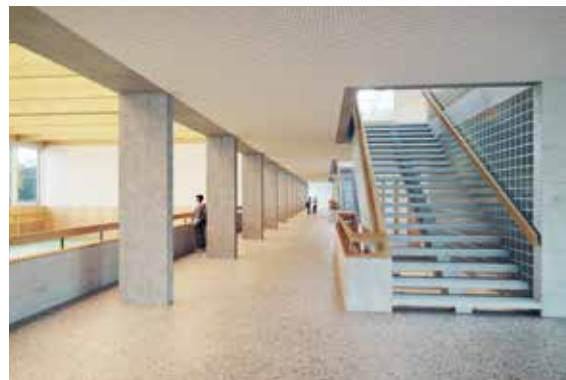
Schnitt Betreuung



Schnitt Turnhalle



Kindergarten im Neubau



Eingangsgeschoss der Dreifachturnhalle

Grundriss und Ansicht 1:1000

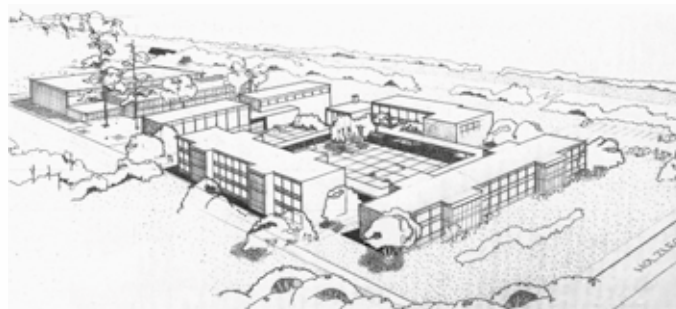
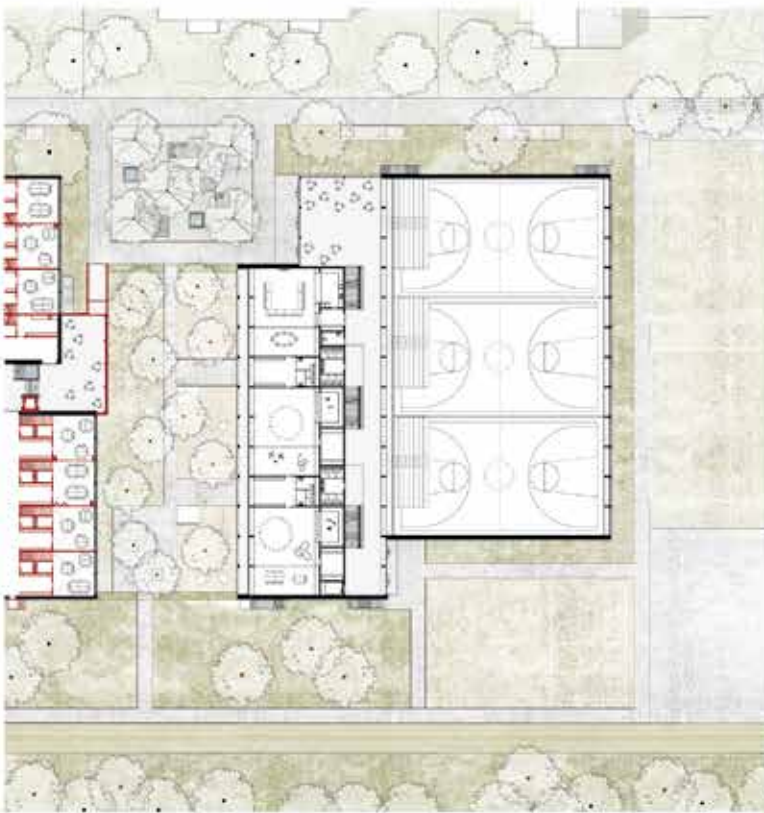


Erdgeschoss mit Umgebung



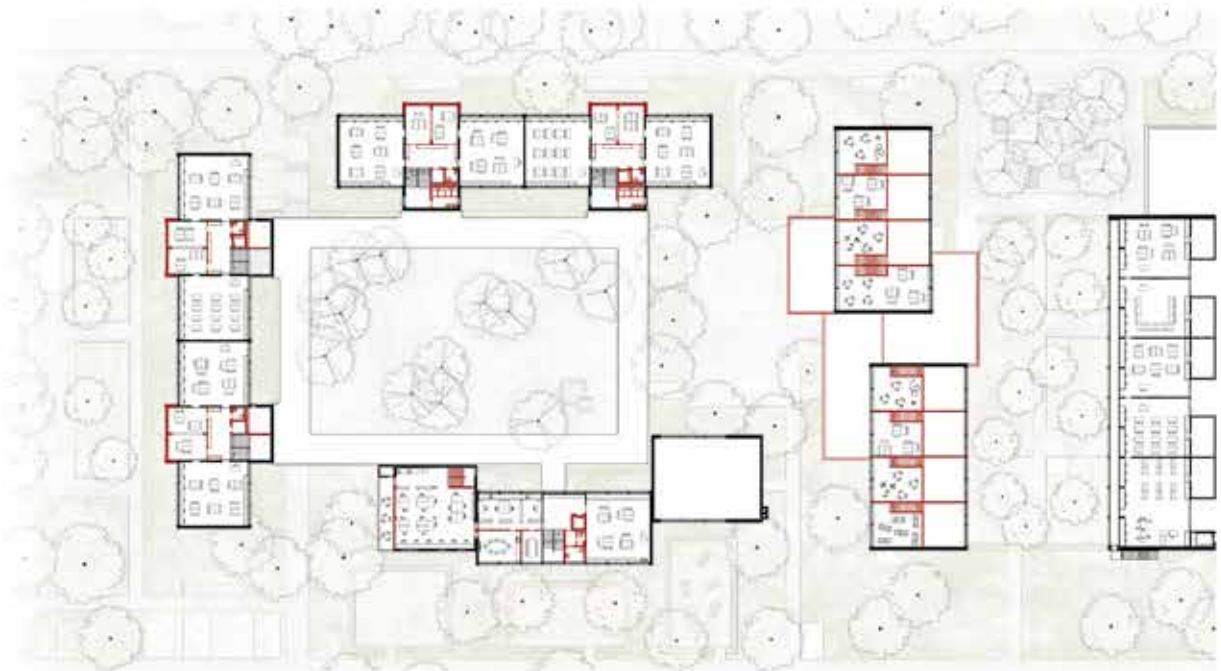
Ansicht West

Grundriss und Ansicht 1:1000



Darstellung von 1970 mit Erweiterungsbau

Grundrisse und Schnitt 1:1000



1. Obergeschoss bestehende Trakte

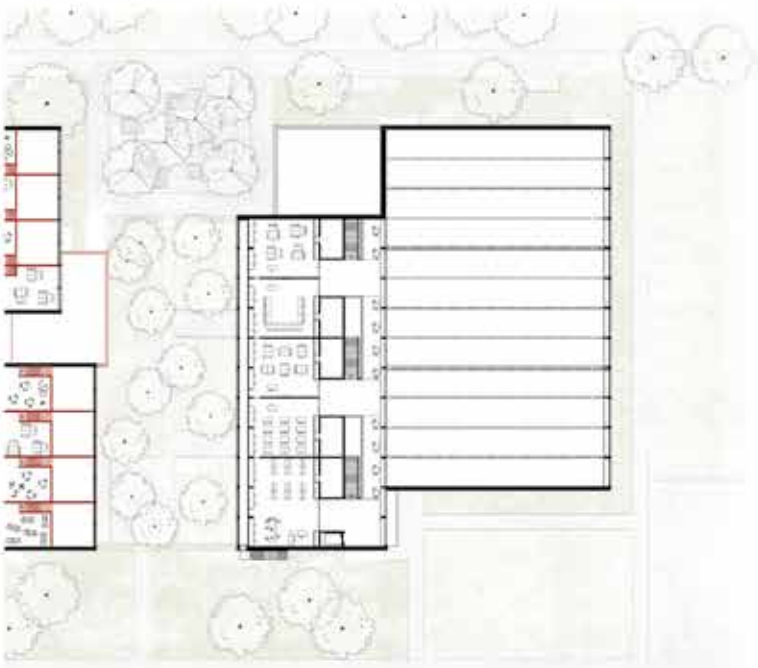


Untergeschoss bestehende Trakte

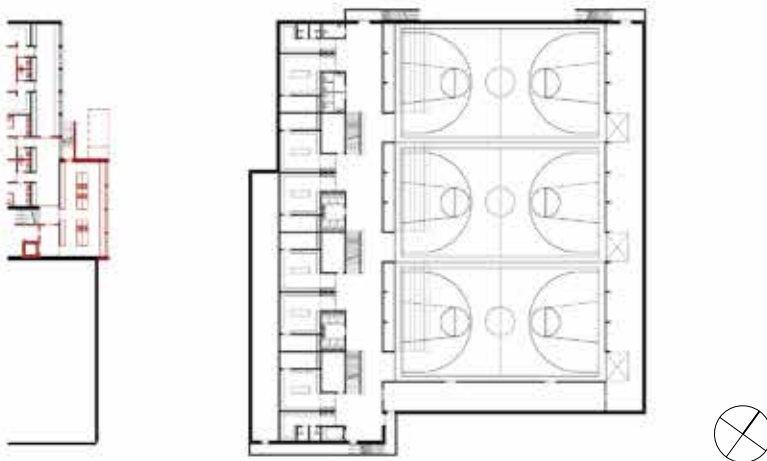


Längsschnitt

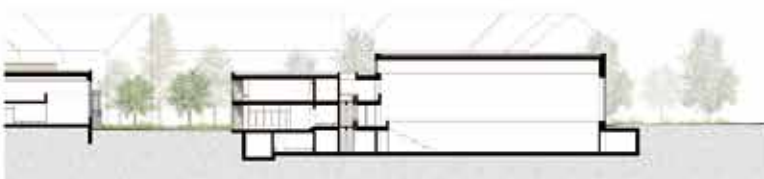
Grundrisse und Schnitt 1:1000



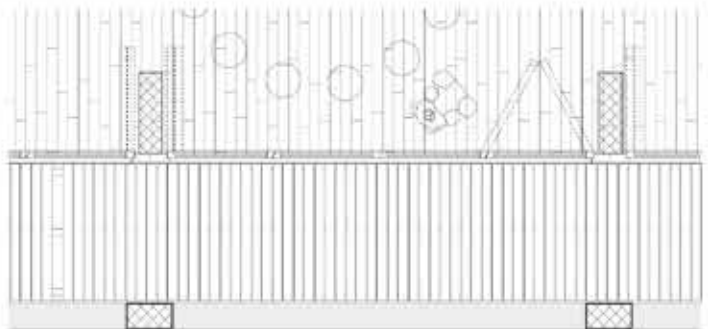
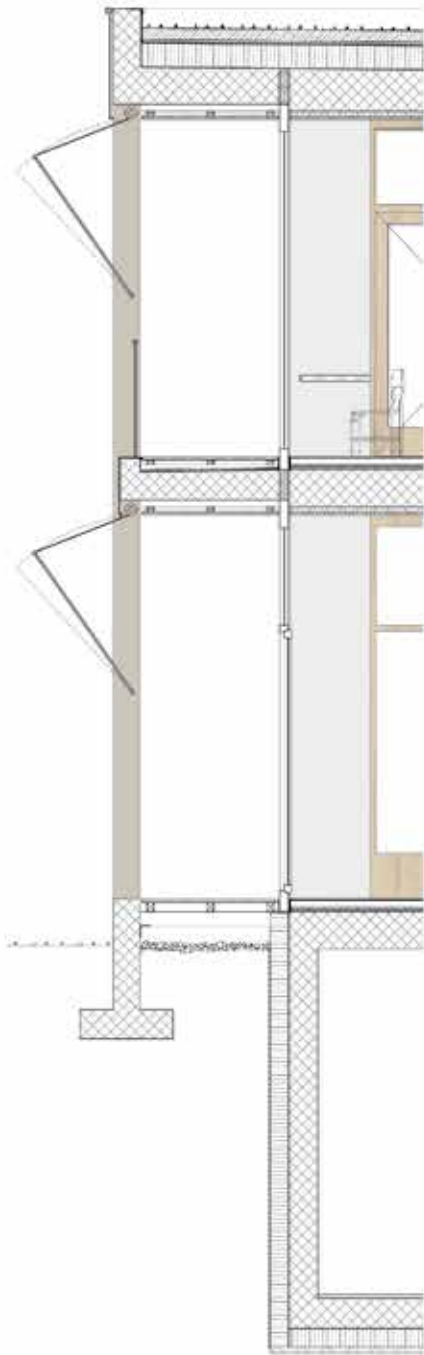
1. Obergeschoss Neubau

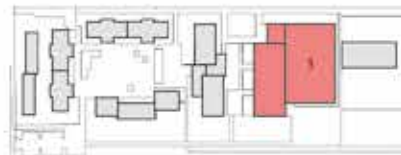


Untergeschoss Neubau



Detail 1:65





Schema Etappierung

Projekt Nr. 2: **Walter & Willy**

2. Rang / 2. Preis

Architektur:

Sollberger Bögli Architekten AG, Biel
Ivo Sollberger, Lukas Bögli, Silas Maurer,
Josué von Bergen, Dalin Inthaso

Landschaftsarchitektur:

W+S Landschaftsarchitekten AG, Solothurn

Baustatik:

WAM Planer und Ingenieure AG, Solothurn

Gebäudetechnik HLKSE:

Amstein+Walthert Bern AG, Bern





Das Projekt «Walter & Willy» erweitert die Schulanlage durch einen grossen Neubau im oberen nordöstlichsten Teil der Gesamtanlage und will durch diese räumliche Distanz die bestehende Schulanlage als Ensemble in ihrer bisherigen Wirkung belassen. Das bestehende seitliche lineare Wegenetz wird verlängert und der neu aufgespannte Aussenraum zwischen den Anlagen durch einen grosszügigen Rasenfussballplatz ergänzt. Diese klare Grundhaltung ist nachvollziehbar und hat viel Potenzial.

Der Neubau ist klar strukturiert und beinhaltet gesamthaft die Nutzungen Turnhallen, Kindergarten sowie die schulergänzenden Betreuungsräume. Die Struktur ist klar, einfach und optimiert. Zwei Zugänge erlauben eine flexiblere Nutzung des Gebäudes durch Schule und Vereine gleichzeitig. Die mittlere Raumschicht der zudienenden Räume im Inneren lässt Synergien der Nutzungsarten zu und bedient Schule wie Turnhallen gleichzeitig. Im Untergeschoss wird in dieser Raumschicht ebenfalls die flexible Zuschauertribüne untergebracht. Auch die gewählte Holzbauweise, grossflächige Solaranlagen sowie der schonende Umgang mit dem Terrain untermauern die sorgfältige Planung des Gebäudes.

Die gewählte Konzeption lässt eine klare Etappierung der einzelnen Bauetappen zu. Modulbau, Neubau, Sanierung der Bestandsbauten sowie Umbau der Turnhallen können in beinahe beliebiger baulicher Reihenfolge realisiert werden. Somit können betriebliche Rahmenbedingungen maximal berücksichtigt werden.

Damit die neu entstehende Schulanlage wiederum als eine Gesamtanlage gelesen werden kann, versucht das Projekt, sich durch architektonische Referenzen dem Bestand anzupassen. Dies steht jedoch im Widerspruch zur gewählten konsequenten Grundhaltung der «Trennung der An-

lagen». Ein Zusammenbinden der baulichen Anlagen über den Aussenraum wäre zwingend, ob jedoch der Rasenfußballplatz dies zu leisten vermag, ist zweifelhaft. Nicht ganz klar scheint, ob die grosse räumliche Distanz der Betreuungsräume zur bestehenden Schulanlage betrieblich funktioniert.

Die städtebauliche Situierung des Neubaus basiert auf der radikalen Entscheidung, die «geschlossene, kompakte, von Lärm und Einsicht geschützte Hofanlage» zu bewahren, deren Massstab nicht zu stören und mit Erweiterungsbauten weder räumlich noch ideell auf diese Anlage Bezug zu nehmen. Dies ist aus denkmal- und ortsbildpflegerischer Sicht ein zu würdigender Ansatz. Der Neubau ist entsprechend an das äusserste Ende des Grundstückes abgerückt platziert, was es ermöglicht, die bestehenden Aussenanlagen in allen Bereichen bauzeitlich zu tradieren. Nimmt man diese klare Prämisse ernst, erscheint es allerdings nicht ganz verständlich, dass mit den Turnhallentrakten und dem Neubau räumliche Verbindungen mit gemeinsamen Aussenräumen zum umliegenden Quartier aufgebaut (siehe schematische Erläuterungen) und Referenzen im architektonischen Ausdruck gesucht werden. Positiv zu bewerten ist die räumliche Wirkung der beiden nordöstlichen Turnhallenfassaden, die durch den grossen Abstand des Neubaus erhalten bleibt. Ihr bewusst asymmetrisch angelegtes Erscheinungsbild wird jedoch durch den teilweisen Rückbau des Aussengeräteraaumes gestört, der zudem unbegründet erscheint und unnötig ist. Zusätzlich werden die gegenüberliegenden Fassaden im Obergeschoss über die gesamte Gebäudelänge geöffnet. Das mimetische Weiterentwickeln der Klassentraktfassaden mit den neu integrierten Gruppenräumen spielt mit dem «Aha-Effekt» und ist ein möglicher pragmatischer Ansatz. Im Spezialtrakt werden verschiedene, zum Teil nicht ganz nachvollziehbare Eingriffe in die Raumstrukturen vorgenommen. Insgesamt wird hier eine Strategie gewählt, mit der ein Substanzerhalt hoch gewichtet werden könnte, was beim vorliegenden Entwurf in der Konsequenz jedoch nicht erfolgt.

Das Freiraumkonzept ist sehr klar und die entstehenden Aussenräume strahlen eine willkommene Entspanntheit aus. Durch die klare Setzung des Neubaus an die nördliche Grenze werden die Freiräume über die gesamte Anlage aufgespannt und aktiviert. Komplexe freiräumliche Verdichtungen im Zentrum der Anlage um die Bestandsbauten werden vermieden. Die Adressbildung wird über die Aufwertung des südlichen Freiraums an der Strasse gelöst. Die Positionierung des Kindergartenaussenbereichs zwischen Rasenspielfeld und Neubau wirkt beengt und verspielt die Möglichkeit vor dem Haupteingang des Neubaus einen angemessenen, grosszügigen Vorplatz anzubieten. Entlang der westlichen Parzellengrenze wirkt die Wegverbindung monoton, man vermisst punktuelle Akzente, um diese Achse räumlich spannender zu gestalten. Im Osten trifft die Wegachse unvermittelt auf die Laufbahn. Unklar bleibt, wie der Spielbereich im Südosten im Zusammenhang mit der Abgrabung gelöst wird. Die räumliche Öffnung zur nordwestlichen Wohnbebauung ist unverständlich. Stattdessen würde man sich eher einen Abschluss mit einer Baumreihe wünschen, um die Ensemblewirkung der Anlage, die auf freiräumlicher Ebene ansonsten durchaus gelingt, noch weiter zu stärken.

Situation 1:1750



Visualisierungen



Vorplatz und Eingang des Neubauvolumens



Neubauvolumen in Blickrichtung zur Autobahn

Ansichten und Schnitt 1:1000



Südwestfassade



Südostfassade



Nordostfassade



Nordostfassade Neubau



Südwestfassade Neubau



Querschnitt

Grundriss und Schnitt 1:1000



Erdgeschoss mit Umgebung



Längsschnitt

Grundriss und Schnitt 1:1000



Grundrisse 1:1000



2. Obergeschoss bestehende Trakte

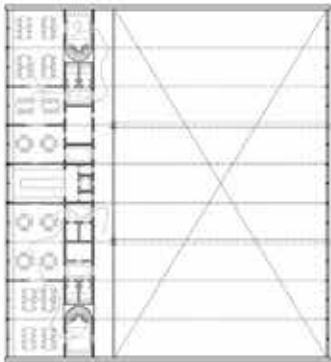


1. Obergeschoss bestehende Trakte

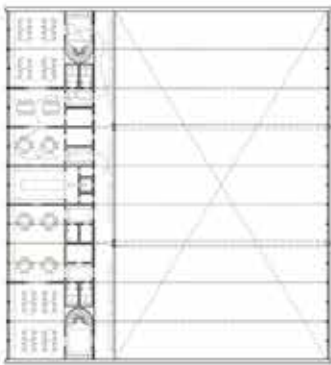


Untergeschoss bestehende Trakte

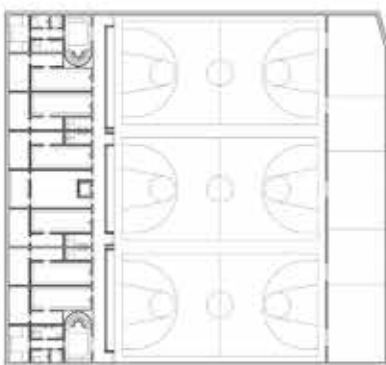
Grundrisse 1:1000



2. Obergeschoss Neubau



1. Obergeschoss Neubau



Untergeschoss Neubau

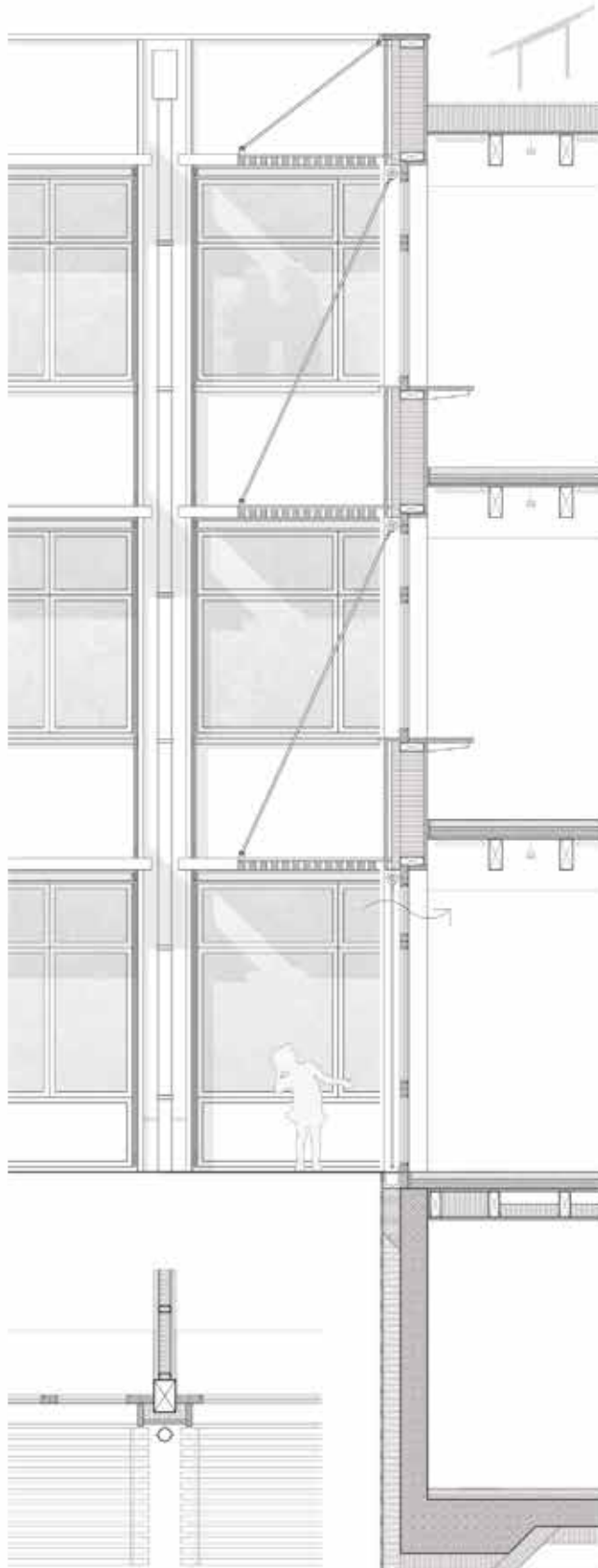


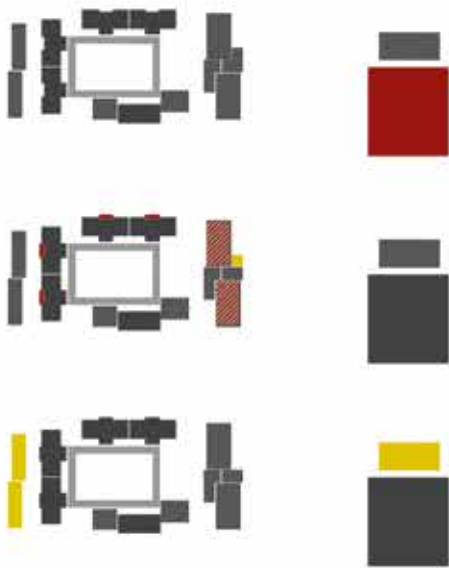
Klassentrakt 1972



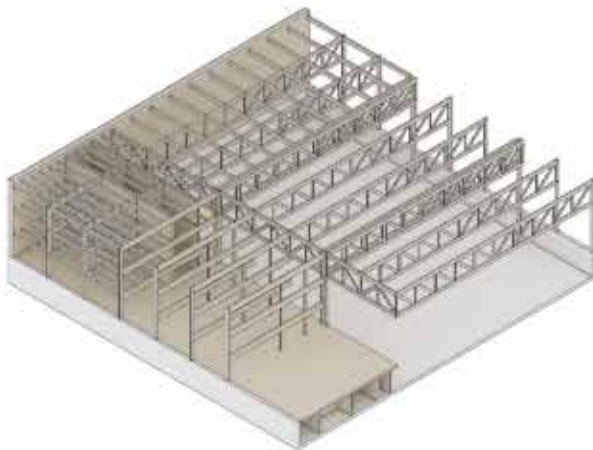
Erweiterung Gruppenräume

Detail 1:65

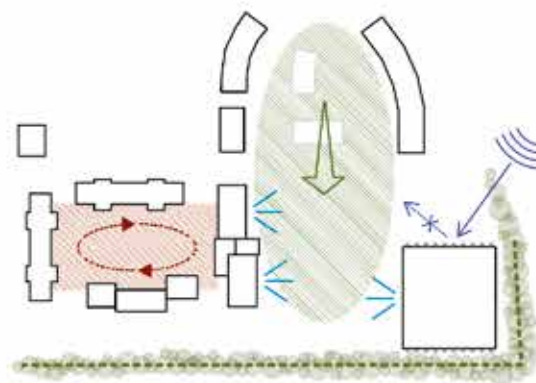




Schema Etappierung



Schema Tragwerk



Schema Erschliessung

Projekt Nr. 18: **vier gewinnt**

3. Rang / 3. Preis

Architektur:

ARGE KNTXT Architekten + Buero ADA, Zürich
Manuel Gross, Sophie Savary, Anne-Mette
Rasmussen, Stefan Vetsch, Baris Ekin Özdil

Landschaftsarchitektur:

Bernhard Zingler Landscape Projects, Zürich
Bernhard Zingler

Baustatik:

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
Michael Karli, Michael Schiess

Bauphysik:

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern





Anstelle der alten Turnhalle wird ein Ersatzneubau vorgeschlagen, der das stark erweiterte Schulraumprogramm aufnimmt. Durch die direkte Anbindung und Adressierung an den Hof bleibt dieser das Herz der Schulanlage. Das kompakte Volumen sichert die Grosszügigkeit der Spielwiese und stärkt durch seine seitlichen Rücksprünge die langen Sichtachsen in Nord- und Südrichtung. Begründet wird die Opferung der alten Turnhallen damit, dass eine Umnutzung die ursprüngliche Idee des nördlichen Abschlusses mit «Schaufassade» zur offenen Spielwiese durch einen nördlichen Erweiterungsbau verunklärt. Zudem gehen durch den Einbau von kleinteiligen Raumstrukturen der Hallencharakter sowie die Berechtigung der bestehenden Fassade verloren.

Der Ersatz der Turnhallen durch einen Schul- und Sportneubau ermöglicht eine clevere Umstrukturierung der Nutzungen. Im niedrigsten Unterrichtstrakt 3 und 4 befindet sich neu der Kindergarten. Der Unterrichtstrakt 1 und 2 bleibt den Unterrichtszimmern vorbehalten, während der Spezialtrakt weitestgehend unverändert bleibt. Der Neubau nimmt die neue Dreifach-Turnhalle, Unterrichtsräume sowie die Handarbeitszimmer und Betreuungsräume auf. Die Neustrukturierung wird als pädagogisches Konzept verschiedener Entwicklungsstufen verstanden. Die Kleinsten beginnen im niedrigsten Gebäude und wachsen während ihrer schulischen Laufbahn bis in das höchste Gebäude.

Das halböffentliche Erdgeschoss des Neubaus weist gut funktionierende Synergien mit den Sport- und den Betreuungsstrukturen auf. In den beiden Obergeschossen wird der Kleinteiligkeit der Anlage Rechnung getragen. Klassenzimmer-Cluster mit Innenhöfen und dazugehörigen Treppenanlagen prägen das Grundrisslayout. Jedoch lassen die vielen architektonischen Themen und baulichen Elemente eine gewisse Einfachheit, Direktheit und Grosszügigkeit vermissen. Die vom Gebäude isolierten Fluchttreppen verunklären das bauliche Volumen.

Der Ersatzneubau versucht in seinem architektonischen Ausdruck eine Annäherung an den Bestand. Diese Intention überträgt sich aber nicht auf seine Gliederung, Proportionierung und städtebauliche Haltung. Im Ensemble führt dies zu einem enormen Massstabsprung in Fussabdruck und Gebäudehöhe und fehlender horizontaler wie vertikaler Staffelung, was kein kindgerechtes räumliches Spiel erahnen lässt. Das Schwergewicht der Anlage verschiebt sich unweigerlich vom Hofraum auf den Ersatzneubau mit Vorplatz, auf den sich die bestehenden Pausenhöfe nun (un-gewollt) mit einer gewissen Monumentalität axial ausrichten. Die bauzeitlichen aussenräumlichen Anlagen im Umfeld der Turnhallen würden unwiederbringlich zerstört. Die Entscheidung, mit dem Ersatzneubau auf Erweiterungen («Rucksäcke») im Bereich der Klassentrakte zu verzichten, ist aus denkmalpflegerischer Sicht sehr zu würdigen, ihre Praktikabilität wird aber infrage gestellt. Auch finden sich zusätzlich zu den notwendigen Eingriffen in die Klassentrakte für WC- und Liftanlagen weitere zum Teil sehr unsensible Veränderungen in den Gebäuden, wie das Versetzen und Neupositionieren zahlreicher Türen und der damit verbundenen räumlichen Bezüge sowie strukturelle Veränderungen im Spezialtrakt mit entsprechenden Folgen für die Fassaden. Verbunden mit dem Vorschlag für einen Ersatzneubau der Turnhallen hätte man sich eine konsequenteren Zurückhaltung im Bestand gewünscht.

Das Freiraumkonzept ist sorgfältig mit stimmungsvollen Aussenräumen erarbeitet. Kleinarchitekturen wie eine begrünte Laube beim Schulgarten oder ein kleiner Pavillon im Anschluss an den Allwetterplatz sowie diverse Sitzplätze unter Bäumen inszenieren auf entspannte Weise die verschiedenen Aussenraumfunktionen. Der Parcours durch die Anlage kann abwechslungsreich erlebt werden und den Kindern verschiedener Altersklassen sowohl Spielmöglichkeiten in der Gemeinschaft als auch Nischen und Rückzugsorte bieten.

Die Gliederung der Anlage mit ihrem Wegsystem ist klar und ermöglicht eine einfache Orientierung. Die Wegverbindung zum Allwetterplatz würde man sich allerdings etwas prominenter wünschen, um dessen Integration in die Gesamtanlage zu stärken. Die Aktivierung des strassenbegleitenden Bereichs mit dem Kindergartenaussenraum wird sehr begrüsst, allerdings wirkt die Begrenzung mit einem geometrischen Heckenelement der gewünschten Adressbildung und dem Selbstverständnis einer öffentlichen Anlage eher entgegen. Die Abgrabung entlang der Südostfassade ist im Situationsplan nicht erkennbar und scheint nicht kongruent mit der vorgeschlagenen Gestaltung. Der undefinierte Abschluss der Anlage gegen Nordosten fällt im Vergleich zur präzisen Definition des restlichen Freiraumprojekts etwas ab. Insgesamt besticht der Freiraum mit seinem reichhaltiges Angebot an Aussenräumen.

Die Jury würdigt die konsequent durchgearbeitete Haltung des Projektes und erkennt die Qualitäten einer Neuorganisation der Gesamtanlage durch einen Ersatzneubau an. Der Abriss der intakten Hallen wäre aber nur durch ein in Gänze überzeugendes Neubaukonzept zu rechtfertigen, welches «vier gewinnt» dann leider doch nicht einzulösen vermag.

Situation 1:1500



Visualisierungen



Blick in den Hof, das Herz der Schulanlage



Die zweigeschossigen Cluster bringen einen kinderfreundlichen Massstab in den Neubau

Ansichten und Schnitte 1:1000



Ansicht Nordost



Ansicht Südwest

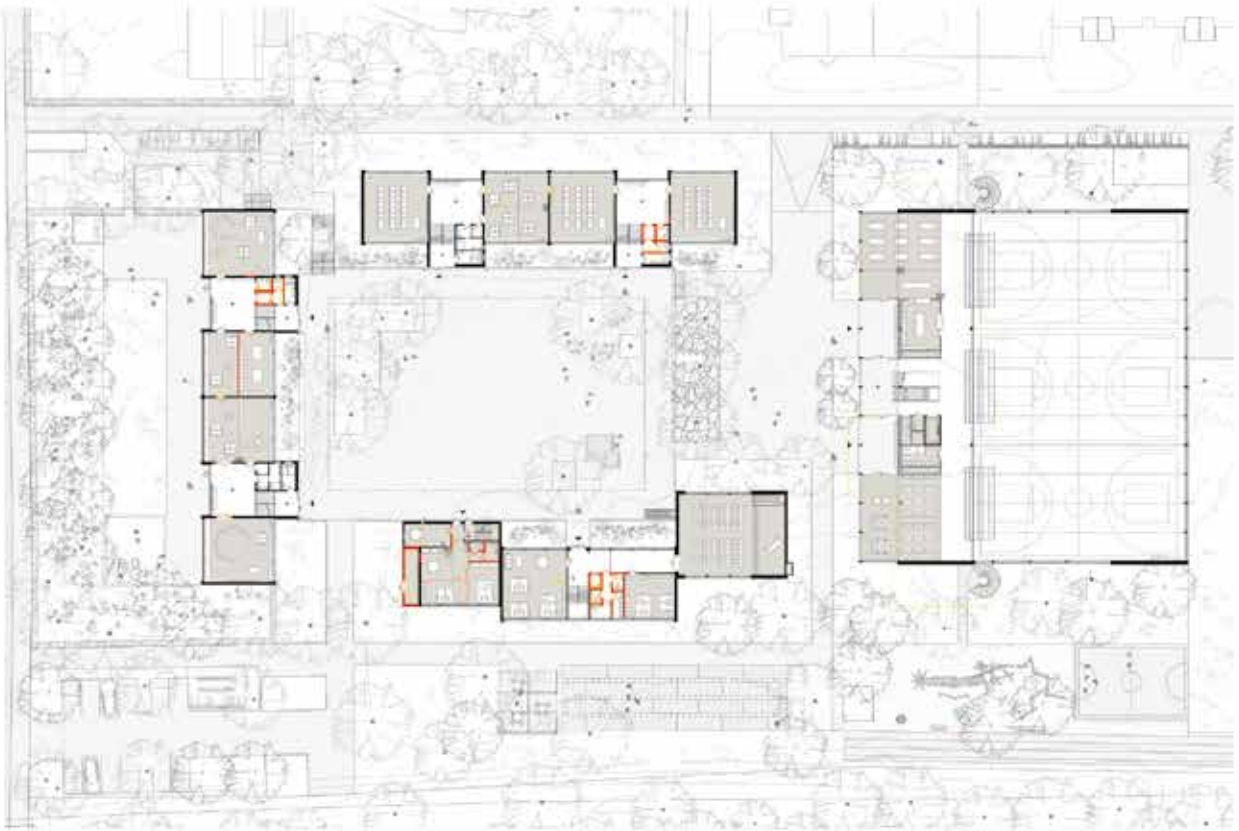


Ansicht Nordwest



Sichtachsen

Grundriss und Ansicht 1:1000

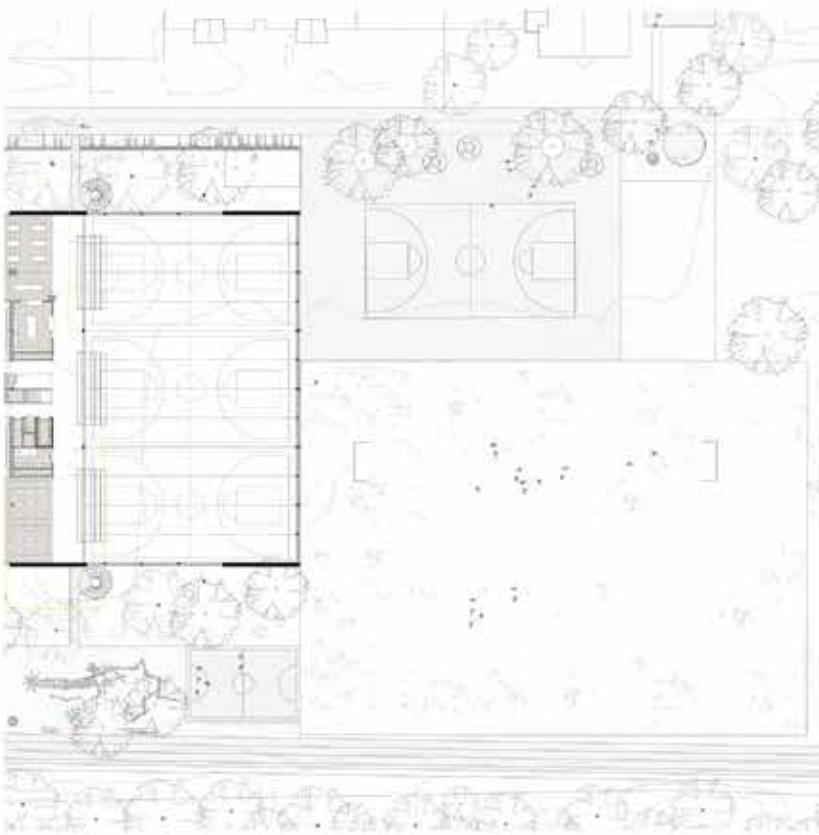


Erdgeschoss mit Umgebung



Ansicht Südost

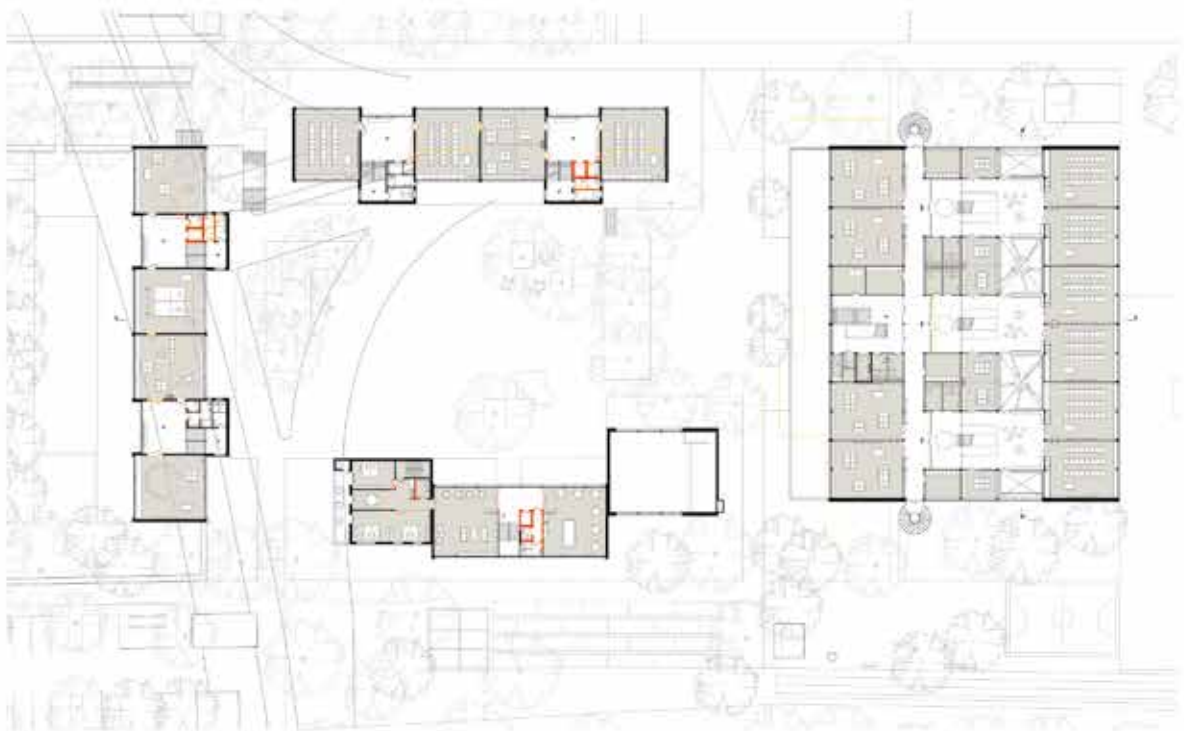
Grundriss und Ansicht 1:1000



Grundrisse 1:1000



2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Längsschnitt

Grundrisse und Schnitt 1:1000



1. Untergeschoss

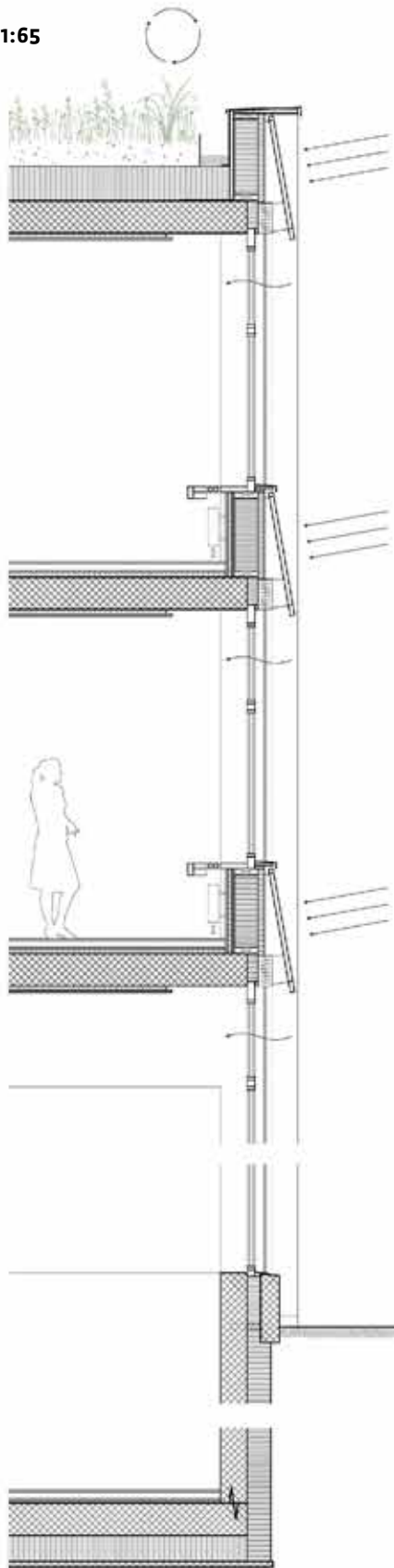


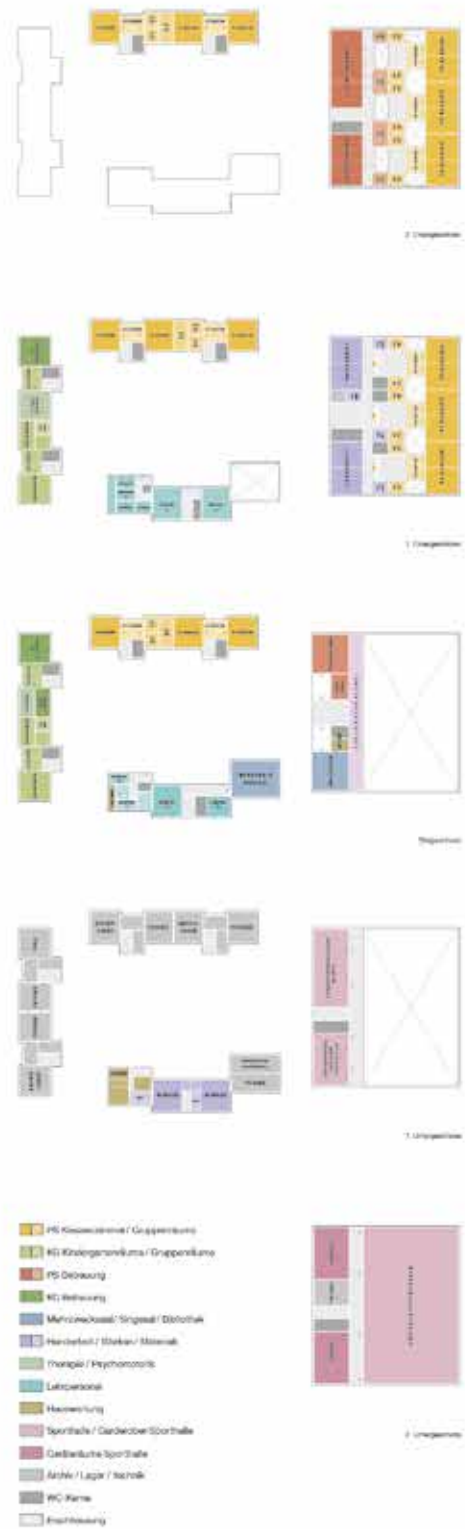
2. Untergeschoss



Querschnitt

Detail 1:65





Schema Nutzungen

Projekt Nr. 27: **BULLERBÜ**

4. Rang / 4. Preis

Architektur:

Mentha Walther Architekten GmbH, Zürich
Nicolas Mentha, Jeanine Walther, Anna Kopacsi

Landschaftsarchitektur:

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern
Marco Lehmann, Beatrice Friedli

Baustatik:

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich
Flavio Wanninger

Gebäudetechnik HLKSE:

Enerconom AG, Bern
Roni Hess





Das Projekt «Bullerbü» zeigt eine sehr umfassende Betrachtung des ganzen Projektperimeters. Von der Adresse an der Holzlegistrasse bis zum Autobahnzubringer im Norden wird das ganze Areal als klar definierte und gut strukturierte Campusanlage gestaltet.

Pausenhof und Nebenhof des Bestandes werden weiterhin als Zentrum der Anlage verstanden. Mit dem «Nordhof», der neu durch zwei Gebäude gefassten Spielwiese, wird die Anlage zu einer Anreihung von drei Aussenräumen vervollständigt. Die Neubauten werden über die neu geöffnete Achse zwischen den alten Turnhallen und den bestehenden Weg im Westen erschlossen. Die lange Achse findet ihren Abschluss in einem dreigeschossigen Neubau mit Turnhalle und Spezialnutzungen. Dieser spielt geschickt mit den Gestaltungsinstrumenten des Bestands: Versatz in Höhe und Tiefe, Vordach. Der Schwerpunkt der Anlage liegt laut den Verfassenden weiterhin bei den zwei bestehenden Höfen.

Die zwei Klassentrakte beherbergen zukünftig zwanzig Klassenzimmer. Sie werden durch die aus der Machbarkeitsstudie bekannten «Rucksäcke» mit den nötigen Gruppenräumen ergänzt. Gestalterisch lehnen sich diese Anbauten stark an den Bestand an. Beim südlichen Trakt springen diese, da hier genügend Raum vorhanden ist, zugunsten einer grösseren Garderobe weiter vor. Im dritten Trakt befinden sich die Werkstätten, der Lehrpersonenbereich und die Bibliothek. Die Tagesstruktur wird in den bestehenden Turnhallen als Holzbau, der die bestehende Fassade nicht tangiert, eingebaut. Die vertikalen Erschliessungen werden in beiden Trakten neu organisiert, der charakteristische Split-Level ist im Durchgang nicht mehr erlebbar. Eine offene Galerie lässt in beiden Turnhallen die ursprüngliche Dimension der Räume noch erfassen. Der Umbau der bestehenden Turnhallen ist im Bereich der mittigen Erschliessung tiefgreifend, wobei jedoch die

äussere Erscheinung durch die Beibehaltung des äusseren Volumens inklusive Dach erhalten bleibt. Das grosse Turnhallenvolumen im Norden wird mit dem Anbau für Spezialnutzungen ergänzt. Neben den Handarbeitszimmern befindet sich hier auch noch ein Klassenzimmer. Die Verteilung der Nutzungen auf die weit auseinanderliegenden Spezialtrakte mag noch nicht vollständig zu überzeugen. Eine attraktive Galerie auf Niveau Eingang macht die Halle fit für ausserschulische Nutzungen. Als weiteres Element wird am Weg ein kleineres Volumen mit den Kindergärten positioniert.

Die Eingriffe in den Bestand sind bei den Klassentrakten und dem Spezialtrakt sehr zurückhaltend, sie werden auch verträglich bleiben, wenn sie sich durch die Konzeption der noch fehlenden Liftanlagen leicht intensivieren. Die für die Gruppenräume vorgesehenen grundsätzlich möglichen «Rucksäcke» treten insbesondere aus dem südwestlichen Klassentrakt mit seitlichen Schotten weit hervor, wodurch der Baukörper mit seinen wohlproportionierten Vor- und Rücksprüngen aus dem Gleichgewicht zu geraten droht. Der Erhalt der Turnhallen als Relikte der Hofanlage und vermittelnde Elemente innerhalb der neuen Campusanlage ist zu würdigen, auch wenn der radikale Durchbruch die beiden ehemaligen Zwillingshallen als neu bespielte «Hüllen» im Gesamtzusammenhang fragmentarisch erscheinen lässt. Es wäre zu prüfen, ob durch eine Grundrissrochade auf Teile der grossflächigen Öffnung der Südwestfassade des nordwestlich gelegenen Turnhallengebäudes verzichtet werden kann. Durch die zentrale Achse, die verstreute Anordnung der Bauten, die wiederkehrenden kreisrunden Oberlichter auch in den Bestandsgebäuden und die kontrastreiche Materialisierung der Neubauten werden die Ensembleidee und -wirkung durchaus etwas strapaziert.

Die Projektverfassenden haben auch den freiräumlichen Kontext sorgfältig analysiert. Der respektvolle Umgang mit dem Bestand zeugt davon, dass viele Qualitäten der Anlage verstanden wurden. Die Entscheidung, die freiräumlichen Eingriffe auf den nördlichen Bereich um die entstehenden Neubauten zu konzentrieren, ist zwar verständlich, stellt aber auch zum Teil verpasste Chancen dar, so zum Beispiel die Möglichkeit, den strassenbegleitenden Freiraum einladender zu gestalten, um die Adressbildung zu fördern.

Durch das Aufspannen der Nutzungen über das ganze Gelände werden auch die Aussenräume gesamthaft für die Pausennutzung aktiviert. Die Verknüpfung des lateralen Erschliessungssystems mit der neuen zentralen Achse ist schwach ausgebildet. So findet die Platzsequenz um die Bestandsbauten mit ihrer Szenographie keine überzeugende Fortsetzung in den Aussenräumen der Neubauten. Der Kindergarten aussenraum wirkt in seiner Setzung nicht präzise, sodass auch die umliegenden Grünflächen fragmentiert und unbestimmt wirken. Die Längsachse endet unvermittelt vor dem Turnhallenneubau.

Die Absicht, dem begrüneten Freiraum mit einem Minimum an versiegelten Flächen die maximale Ausdehnung einzuräumen, wird begrüsst, die Realisierbarkeit wird aber infrage gestellt, da wichtige Wegverbindungen wie im Südosten nicht durchgezogen werden und die Anlieferung des Neubaus mit den zu feingliedrigen Erschliessungen nicht klar ersichtlich ist. Das Bild der «Schule im Grünen» ist zwar bestechend, ob es eingelöst werden kann, wird jedoch bezweifelt. Die ganze Anlage wirkt als grosser Schulcampus, der den ursprünglichen kindlichen Massstab verwässert. Das laterale Erschliessungssystem wird mit einer zentralen Achse durch die bestehenden Turnhallen ergänzt, deren Verknüpfung nicht gelingt.

Situation 1:1500



Visualisierungen



Blick zum bestehenden Turnhallentrakt mit vorgelagertem Kindergarten



Durchgang des Turnhallentrakts mit Blick zur Erweiterung

Ansichten und Schnitte 1:1000



Ansicht Südwest



Ansicht Nordost



Schnitt CC



Schnitt DD



Schnitt EE



Eingang und Garderobenbereich des Kindergartens

Grundriss und Schnitte 1:1000



Erdgeschoss mit Umgebung

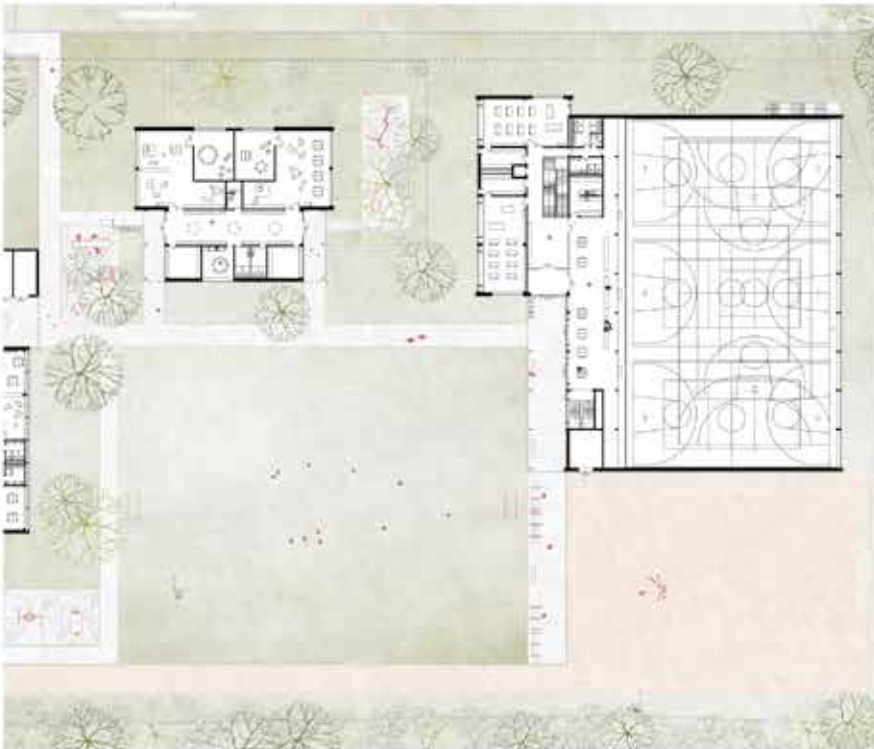


Schnitt BB

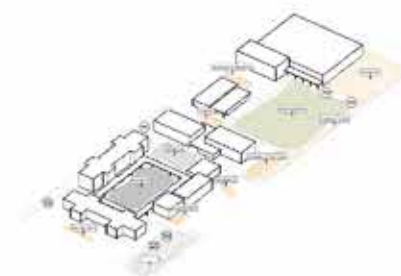


Schnitt AA

Grundriss und Schnitte 1:1000



Schema Bepflanzung



Schema Freiräume

Grundrisse und Ansichten 1:1000



1. Obergeschoss



Untergeschoss



Ansicht Südost



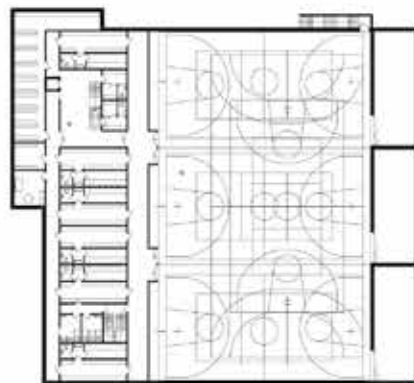
Ansicht Nordwest

Grundrisse und Ansichten 1:1000



Turnhalle 1. Obergeschoss

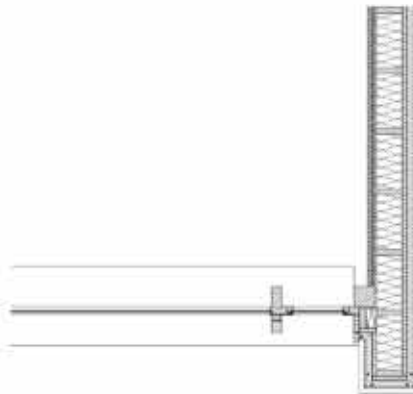
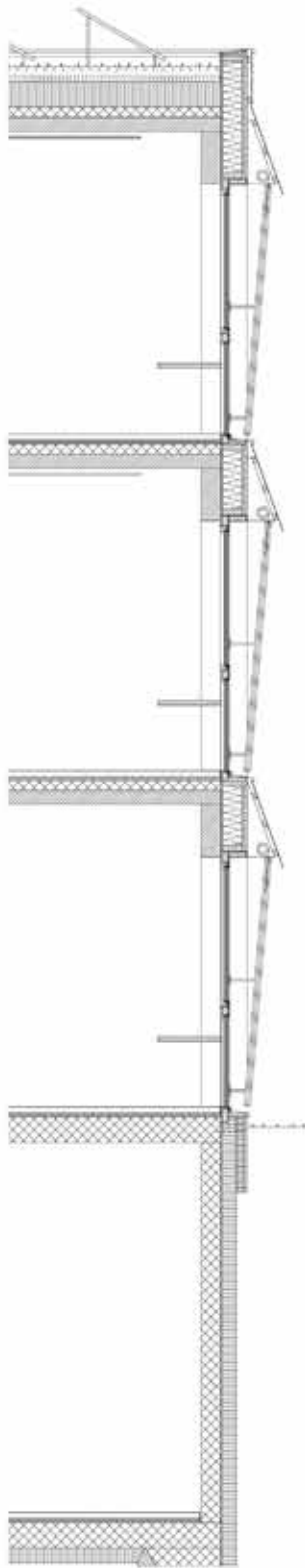
Turnhalle 2. Obergeschoss



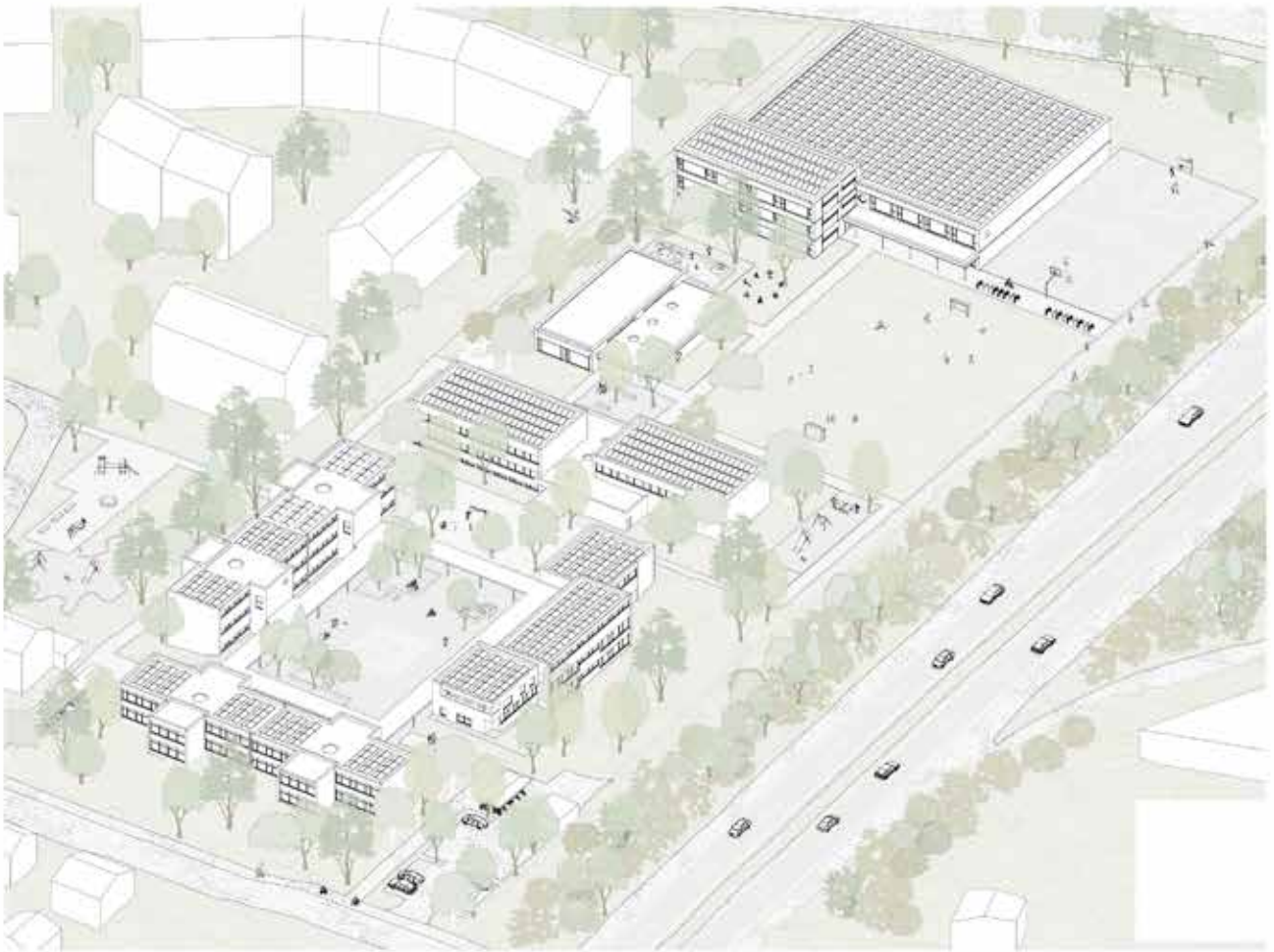
Turnhalle Untergeschoss



Detail 1:75



Isometrie



Projekt Nr. 5: **OLAF LIEGT**

5. Rang / 5. Preis

Architektur:

Büro Krucker Architekten AG ETH BSA, Zürich
Justyna Mydlak, Nicholas Schüller,
Philip Dörge (Visualisierungen)

Landschaftsarchitektur:

Violeta Burckhardt, Zürich
Marco Lehmann, Beatrice Friedli

Baustatik:

Benjamin Wissmann, WaltGalmarini AG, Zürich
Flavio Wanninger





Das Projekt schafft mittels einer «landschaftlichen Infrastruktur», der Passerelle, die Verbindung zwischen Bestand und Erweiterungsbau. Über eine neue «Mitte» wird der Neubau auf selbstverständliche Weise auf mehreren Ebenen in die Gesamtanlage eingebunden.

Um die bestehende Anlage und den Pausenhof zu stärken, werden die Klassentrakte in ihre ursprüngliche Nutzung zurückgeführt und im Bereich der Treppenhäuser mit den geforderten Gruppenräumen erweitert. Der Spezialtrakt beherbergt die Lehrpersonenräumlichkeiten, den Singaal und ein Klassenzimmer. Der Turnhallentrakt bleibt bestehen, erfährt jedoch eine räumliche Transformation: Der mittige Erschliessungsbereich wird neu Aussenraum. Die bestehende, im Split-Level organisierte Treppenfigur wird vertikal erweitert und um das Element der Passerelle ergänzt. Beidseits der offenen «Mitte» werden die Bibliothek, Therapieräume sowie Handarbeits- und Werkräume angeordnet. In der Bibliothek ist die ursprüngliche Halle in ihrer vollen Höhe erlebbar, hingegen vermisst man die ursprüngliche grosszügige Atmosphäre im neuen Handarbeits- und Werktrakt. Um eine ausreichende Belichtung sicherzustellen muss hier strukturell in die bestehende Fassade eingegriffen werden.

Der Erhalt der beiden Turnhallengebäude und der Rückbau ihres zentralen verbindenden Traktes sind sehr gut abgewogen und mit der Intention erfolgt, eine neue räumliche Erschliessungsqualität zu erzeugen. Über das identitätsstiftende Element der Passerelle wird zum Neubau übergeleitet. In der Ausarbeitung dieser Idee steckt noch Potenzial – im Hinblick auf die Fortschreibung der Achse, aber auch bezogen auf die Fortsetzung der Wegführung ins Innere der ehemaligen Turnhallentrakte, wo die Raumaufteilung noch sehr schematisch und die grossflächige Befensterung stellenweise unbegründet erscheint. Die Eingriffe in die Klassentrakte und den Spezialtrakt, ein-

schliesslich der aus den Fassaden hervorstehenden Gruppenräume, erfolgen pragmatisch und zurückhaltend. Mit dem grossen Fussabdruck des Neubaus wird bewusst kein Fortschreiben des städtebaulichen Ensembles und des kindgerechten Massstabs der bestehenden Anlage gesucht, aber die Balance zwischen Eigenständigkeit und Einbettung des Neubaus scheint noch nicht ganz gefunden.

Der Neubau wird «direkt und intuitiv» über die «Mitte» mit dem Turnhallentrakt auf zwei Ebenen verbunden. Im Erdgeschoss befindet sich der Eingang zur Dreifachturnhalle, welche über ein grosszügiges Foyer verfügt und schlüssig die Nutzung der Synergien von Sportveranstaltungen und Schulbetrieb ermöglicht. Die Erschliessungsachse der Passerelle findet im Foyer ihre Fortsetzung und endet mit einem Ausgang auf die Spielwiese. Ein schwacher Abschluss für das prägende Entwurfselement der Passerelle. Im Rücken der Sportnutzung befindet sich der Kindergarten mit eigenem Zugang und Aussenbereich. Im oberen Geschoss erschliesst die Passerelle die Betreuung sowie den auf der Dreifachturnhalle liegenden Hartplatz. Durch diesen und die vorgelagerte Terrasse verfügt die Betreuung trotz der Lage im Obergeschoss über schwellenlose Zugänge in den Aussenraum.

Eine sensible Lesung des Ortes sowie die «Fortschreibung des Bestands» bestimmen die Leitgedanken des Freiraumkonzepts. Subtile Eingriffe in den Bestand wie der Ersatz der Betonscheiben durch Chaussierung bei den Bauminseln auf dem zentralen Pausenplatz ergänzen sich mit ausgedehnten Aufwertungsmassnahmen wie zum Beispiel der Sequenz aus Kleinkinderspielplatz, Schulgarten und Obsthain entlang des östlichen Erdwalls. In diesem Sinne wird auch die Aktivierung des südlichen Grünraums entlang der Strasse mit einer Sitz- und Spiellandschaft aus Findlingen begrüsst und trägt zur Adressbildung bei.

Die Struktur der bestehenden Erschliessung mit lateralen Wegen entlang der Parzellengrenzen, die über ein Leitersystem mit Querverbindungen zu einer Platzabfolge in der Mitte überleiten, wird übernommen. Leider wird dies nicht mit der gleichen Konsequenz wie im Bestand weitergezogen. Der Kindergarteneingang an der östlichen Längsverbindung macht zwar als unabhängiger Eingang Sinn, widerspricht aber dem System der Erschliessung von der Mitte aus. Die Dimension und Ausgestaltung des Zwischenraums zwischen Turnhalle und Neubau vermag nicht zu überzeugen und entspricht eher einer breiten Wegverbindung, wodurch die Fortführung der zentralen Platzsequenz leider gestört wird. Die schmale Wegverbindung hinter dem Neubau vermag dem Abschluss dieser Sequenz nicht gerecht zu werden. Die Qualität des Freiraumkonzepts liegt eher im Umgang mit den Freiräumen um die Bestandsbauten, wo sehr stimmige und qualitätsvolle Orte entstehen.

Der Entwurfsansatz überzeugt in kompositorischer und organisatorischer Hinsicht. Ein Blick ins Modell verdeutlicht die Absicht der Verfassenden, den kindlichen Massstab der bestehenden Anlage in der Höhenentwicklung in eine neue Sprache zu übersetzen. Die bestehenden Höhenversprünge und die bewegte Topografie der Plätze werden weiterentwickelt. Die Passerelle kann mit ihrer Nutzungsdichte eine Bereicherung für die Schulanlage sein. Eigenartig wirkt hingegen die erzeugte Stimmung und Ausformulierung der Passerelle sowie auch der Fassade des Neubauvolumens. Gesamtheitlich betrachtet ist dieser eigenständige Beitrag trotz der erwähnten Schwächen aufgrund seiner starken Entwurfsidee und dem behutsamen Umgang mit dem Bestand entsprechend zu würdigen.

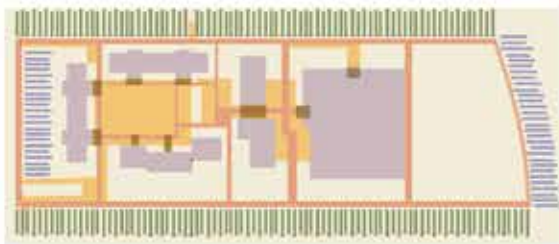
Situation 1:1500



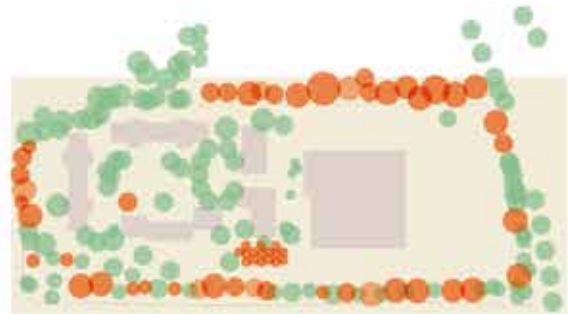
Visualisierungen



Kindergarten und Passage zwischen Alt- und Neubau



Verbindungen, öffentliche Räume und Eingänge



Neue und bestehende Bäume



Spielplätze, Gärten, Pausenflächen, Sportplätze

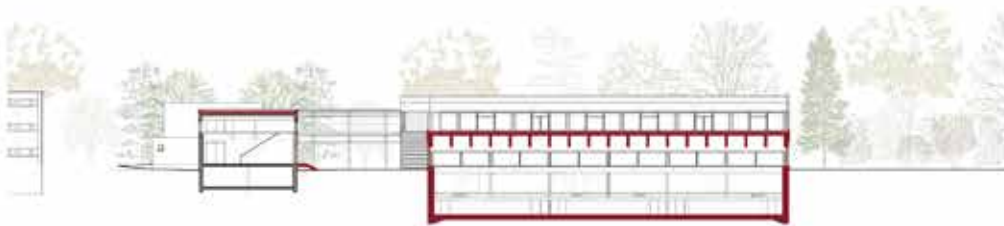
Ansichten und Schnitte 1:1000



Ansicht Süd



Ansicht Nord



Längsschnitt

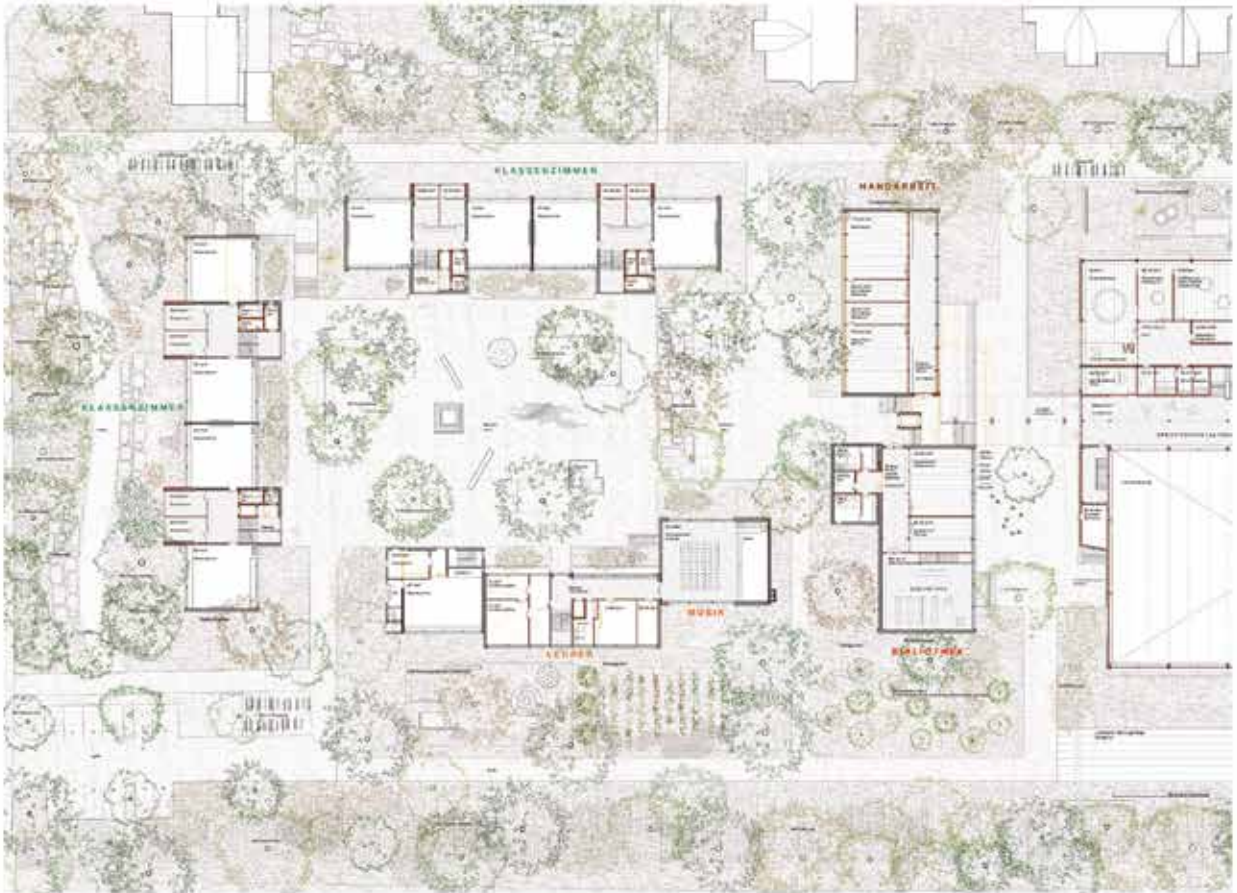


Querschnitt



Querschnitt Turnhalle

Grundriss und Ansichten 1:1000



Erdgeschoss mit Umgebung

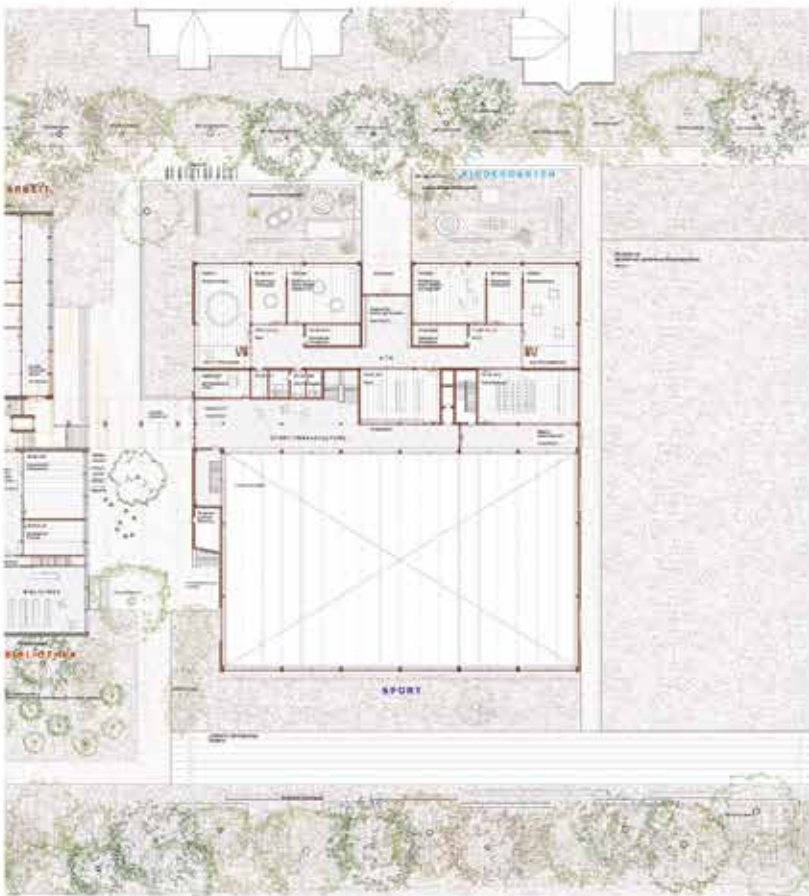


Ansicht Ost

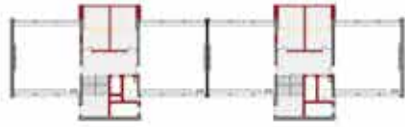


Ansicht West

Grundriss und Ansichten 1:1000



Grundrisse 1:1000



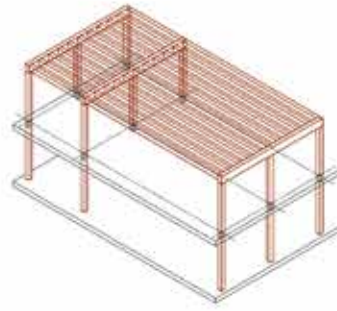
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss bestehende Trakte



1. Untergeschoss bestehende Trakte

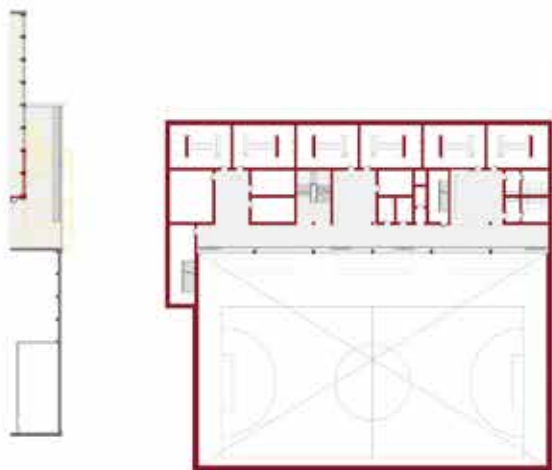


Grundrisse 1:1000

Schema Umbau Turnhalle



1. Obergeschoss Neubau



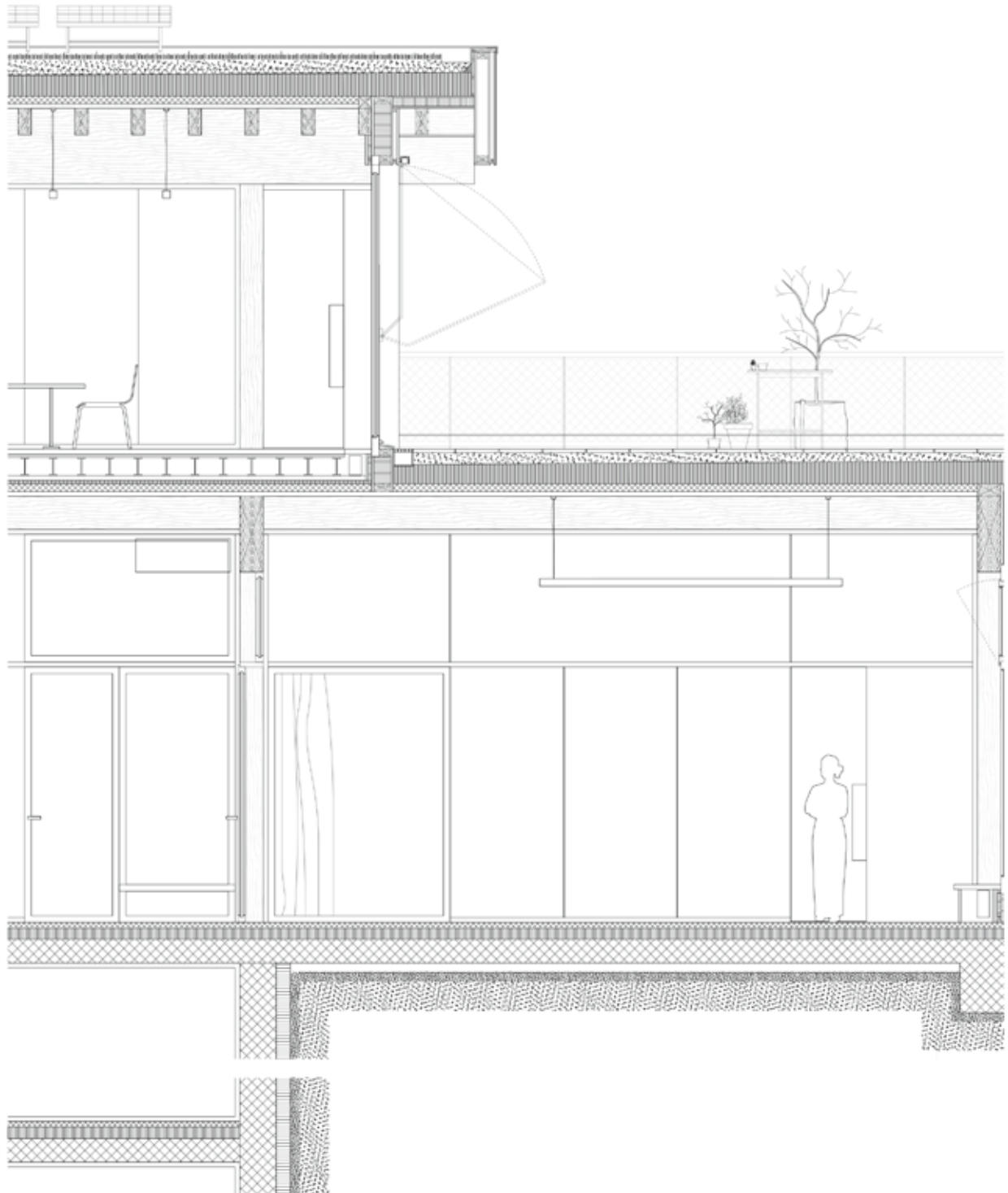
1. Untergeschoss Neubau



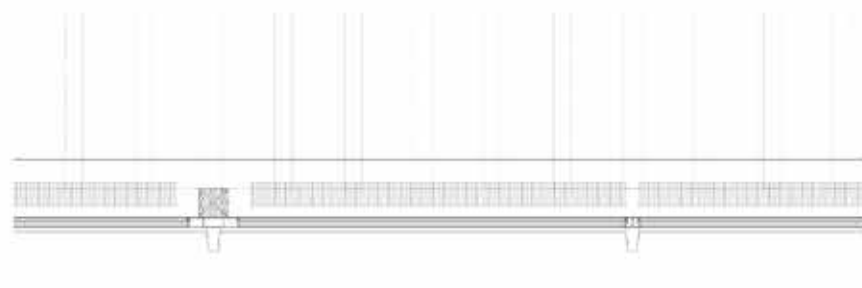
2. Untergeschoss Neubau



Detail 1:65



Detail 1:65



Projekt Nr. 11: **ALMA**

6. Rang / 6. Preis

Architektur:

Gut & Schoep Architekten GmbH, Zürich
Justina Egli, Daniel Gut, Christoph Lüber,
Martien Schoep,

Landschaftsarchitektur:

SIMA BREER Landschaftsarchitektur, Winterthur
Marco Lehmann, Beatrice Friedli

Visualisierungen:

Bonowicz Studio, Zürich

Baustatik:

Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich

Brandschutz:

HSSE-Consulting, Schlatt

Bauphysik:

Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen





Dem Projekt «ALMA» liegt ein respektvoller Umgang mit der denkmalgeschützten Schulanlage zugrunde. Wenige kleine Eingriffe sollen eine grosse Wirkung erzielen, was nicht nur dem Bau-
denkmal geschuldet ist, sondern auch aus ökologischer und ökonomischer Sicht Sinn macht.

Die gesamte Anlage – inklusive Turnhallentrakt – bleibt erhalten. In den Klassentrakten werden –
im Sinne der Machbarkeitsstudie – «Rucksäcke» für Gruppenräume vorgeschlagen. Deren archi-
tektonische Ausgestaltung und die Positionierung im Grundriss sind dargelegt. Sie haben einen
qualitätvollen Bezug zur Architektur des Bestandes. Die weiteren Eingriffe sind von untergeord-
neter Bedeutung.

Der Turnhallentrakt bleibt in seiner äusseren Erscheinung weitestgehend erhalten. Die Nutzung
für die Tagesbetreuung ist schlüssig in der Gesamtanlage positioniert. Der heutige Aussenraum
des Schulhofes als zentrales Element der Schulanlage bleibt umfassend erlebbar. Der leichte und
flexible Einbau in Holz weist auf einen «Infill» in die bestehende Turnhalle hin. Leider bleiben von
der ehemaligen Dimension der Turnhalle nur noch Fragmente erkennbar. Ebenso geht durch den
ebenerdigen Durchgang die Besonderheit des Split-Levels, des halbgesschossigen Versatzes der
beiden Turnhallen, verloren. Zur Anbindung des neuen Kindergarten- und Handarbeitstraktes ist
diese Massnahme grundsätzlich verständlich. Allerdings führt diese Verbindungshalle auf der
Nordostseite in einen unverständlich bescheidenen Vorbereich, an dem sich weder Zugangsberei-
che zu den Funktionen im neuen Gebäudekomplex befinden noch eine freiräumlich angemessene
Geste wie der Vorbereich auf der Südwestseite erkennbar ist.

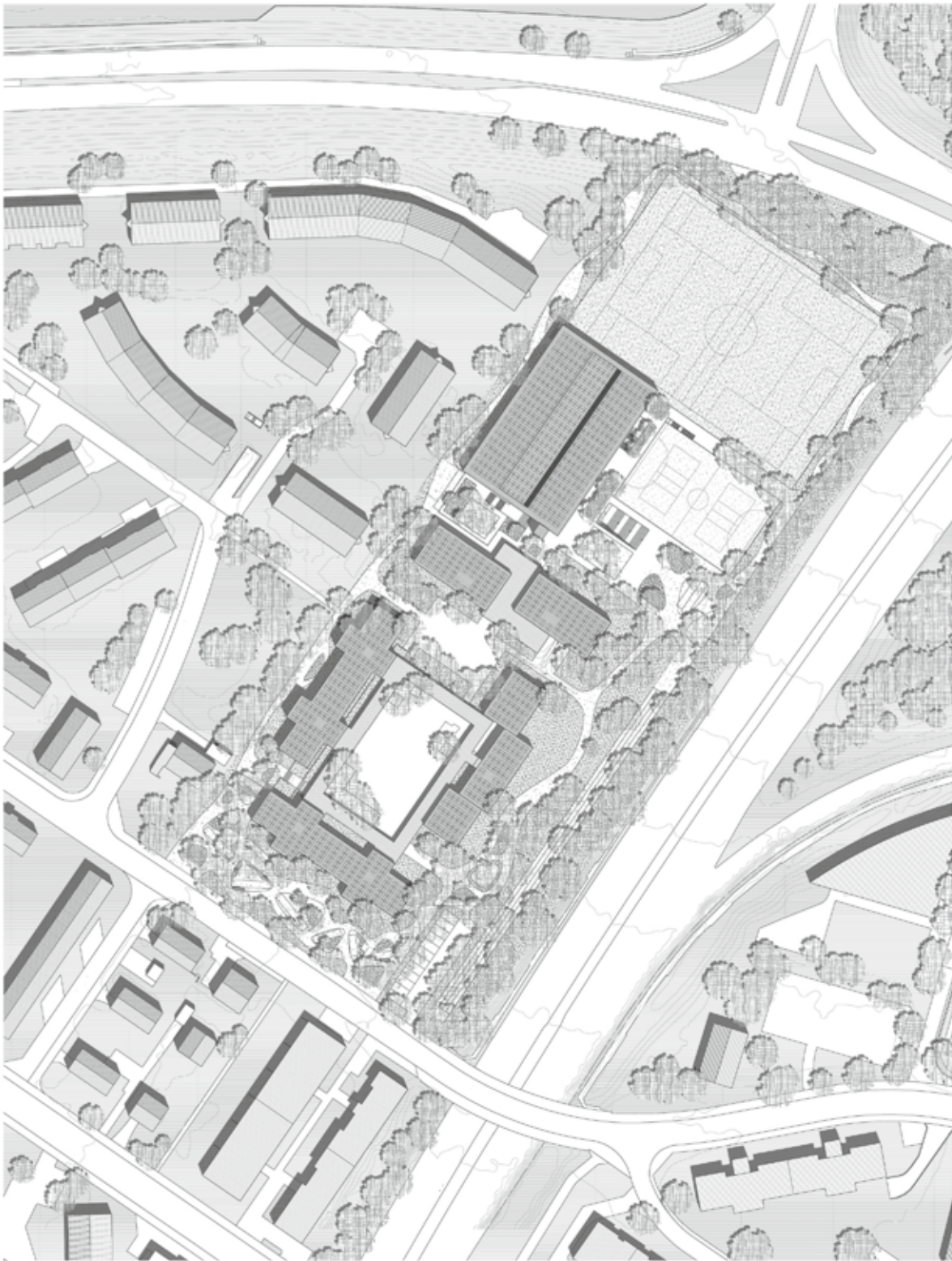
Die Schulanlage bleibt in ihrer Gesamtheit bestehen und wird weiterhin konsequent aus dem Zentrum heraus erschlossen. Der in der Höhe eingepasste Neubau steht in respektvollem Abstand zu den Bestandsgebäuden, aber nahe genug, um mit dem Ensemble in einen spannungsvollen Dialog treten zu können. Über die unterirdische Anbindung können räumliche Synergien unter weitgehender Wahrung des Bestandes gebildet werden. Zu würdigen ist ebenso der Versuch, über den Erhalt der Turnhallen mit Freilegung eines ebenerdigen Durchganges eine Wegverbindung und Erweiterung der räumlichen Abfolge in Richtung des Neubaus zu erzielen. Die innere Struktur der Turnhallen in den Erdgeschossen und deren räumliche Wirkung werden dabei allerdings weitgehend aufgelöst. Im Bereich der Klassentrakte und des Spezialtrakts äussert sich ein sorgfältiger Umgang mit der bestehenden Bausubstanz, die vorhandenen Qualitäten der Anlage werden erhalten und weitergeführt. Einzig die als «Risalite» inszenierten Gruppenräume stören den Rhythmus der Baukörper, sind in ihrer Tiefe typologisch nicht überzeugend und stehen im Kontrast zu den ansonsten nur leicht gestaffelten Abwicklungen.

Der Neubautrakt weist ein gut organisiertes und flexibel nutzbares Schulgeschoss mit Kindergarten und Handwerken auf. Die Atmosphäre ist offen und lichtdurchflutet. Demgegenüber vermag die Sporthalle nicht zu überzeugen. Die grosszügige Treppenanlage mündet im 1. Untergeschoss in einem räumlich uninspirierten Gangsystem. Irgendwelche Aufenthaltsqualitäten, zum Beispiel für Zuschauerinnen und Zuschauer bei Sportanlässen oder Schulveranstaltungen mit 500 Personen, sind nicht auszumachen. Eine Nähe zu Infrastruktur für Verpflegung (z. B. in Kombination mit Betreuung) gibt es nicht. Dadurch wird der Gebrauchswert zu stark auf den reinen Sportbetrieb reduziert.

Die Erschliessung und Platzsituation um den Turnhallenneubau wird mit diversen Treppenelementen und Vegetationsintarsien verstellt und wirkt unübersichtlich und beengt. Dass die Turnhalle nur über eine überdimensionierte Treppe im Untergeschoss erschlossen werden kann, stellt eine verpasste Chance dar, den Aussenraum über einen direkten Bezug zu den Erdgeschossnutzungen zu aktivieren. Der hohe Befestigungsgrad um den Hartplatz ist fragwürdig. Der Baumbestand kann global erhalten werden und wird stimmungsvoll ergänzt. Weder die tiefgreifende Umgestaltung des Aussenraums entlang der Parzellengrenzen noch die Aussenraumzuordnung um den Neubau vermögen zu überzeugen.

Insgesamt weist das Projekt einen feinfühligem Umgang mit der bestehenden Schulanlage im denkmalpflegerischen Sinne auf. Die Auslagerung von Kindergarten und Handwerk in den Neubau ist ein guter Entscheid zur räumlichen Entspannung im Bestand. Demgegenüber weist der Umgang mit dem Freiraum, der ebenfalls Teil des Schutzzumfanges ist, nicht dieselbe Qualität auf. Die Neuinterpretation des Saums mit einer organischen Formensprache des Erschliessungssystems und der kleinteiligen Fragmentierung der Flächen ist im Kontext der inventarisierten modernistischen Anlage sehr fremd und unverständlich.

Situation 1:1750



Visualisierungen

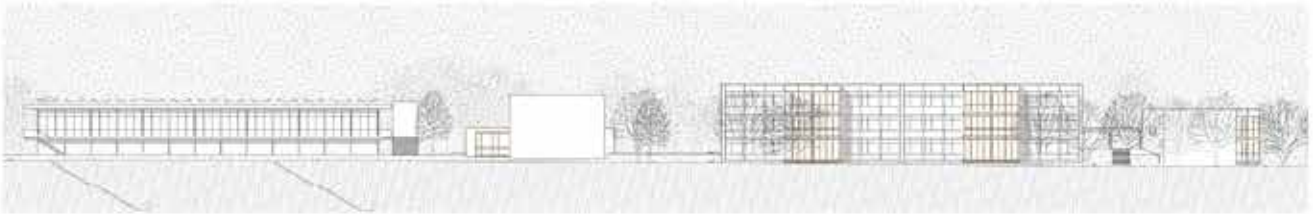


Neubau Dreifachturnhalle und Unterrichtsdeck

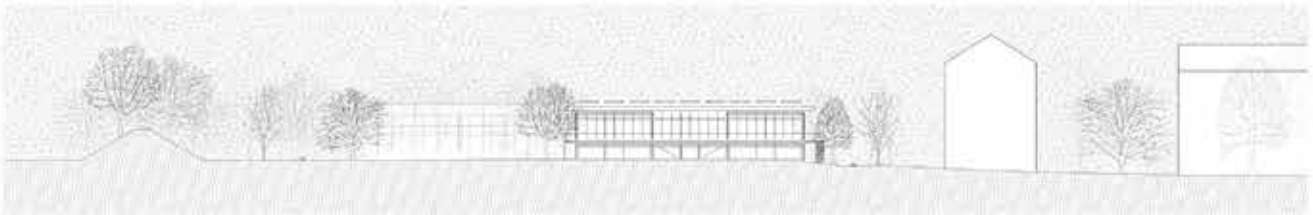


Anbauten an die Klassentrakte

Ansichten 1:1000



Ansicht Nordwest



Ansicht Nordost



Betreuungstrakt Ansicht Nordost



Betreuungstrakt Ansicht Südwest



Unterrichtsgeschoss im Neubau

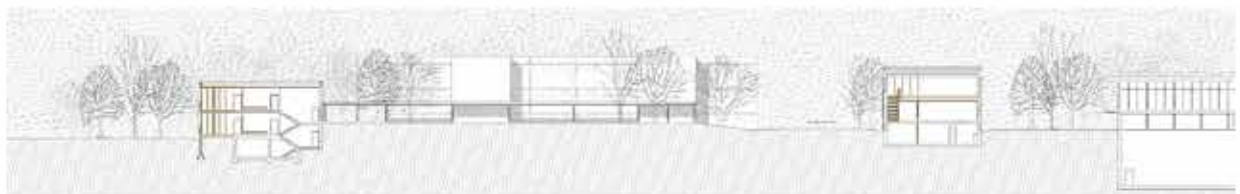


Anbau an die Klassentrakte

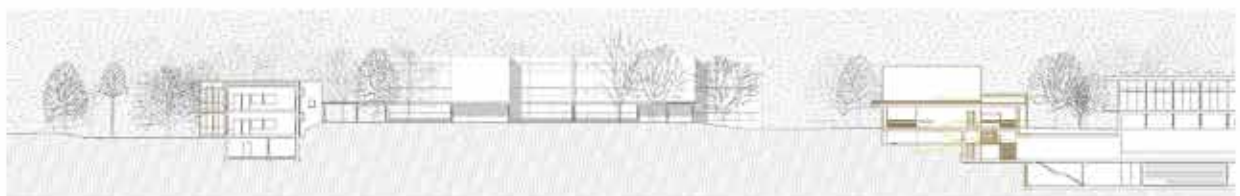
Grundriss und Schnitte 1:1000



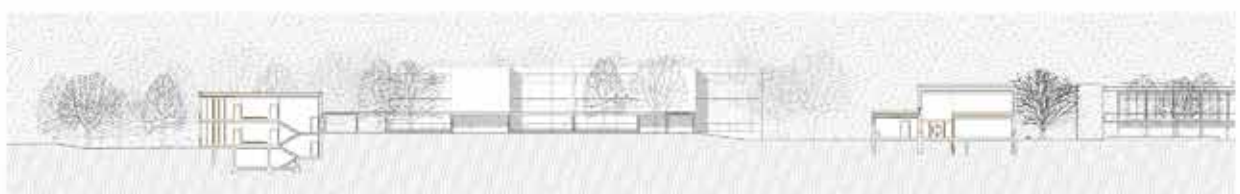
Erdgeschoss mit Umgebung



Schnitt A-A

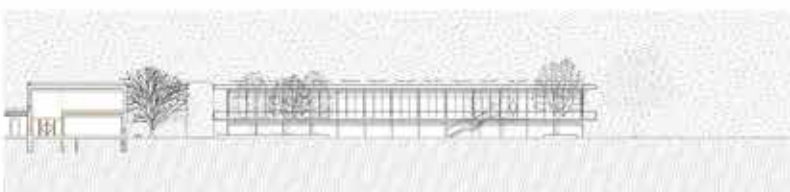
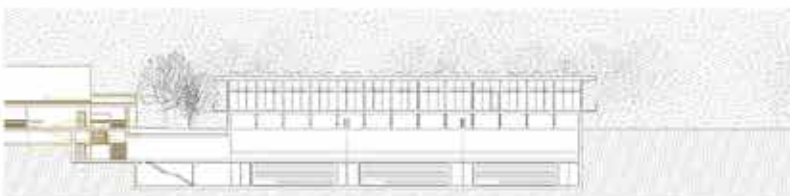
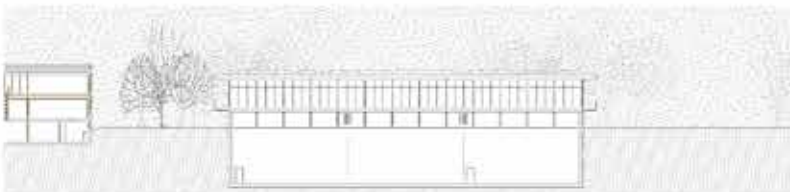
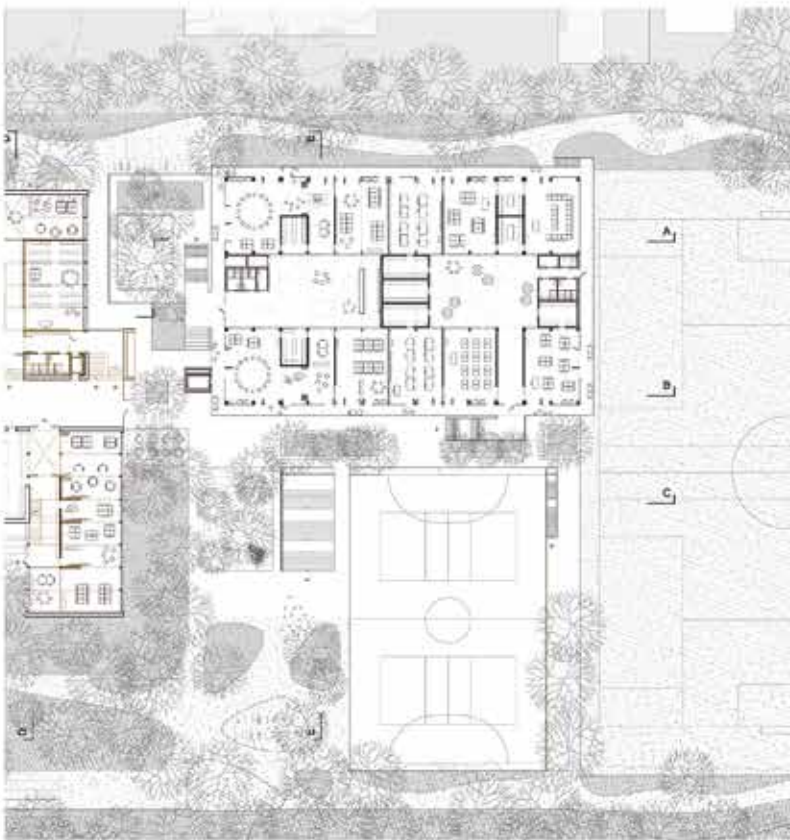


Schnitt B-B

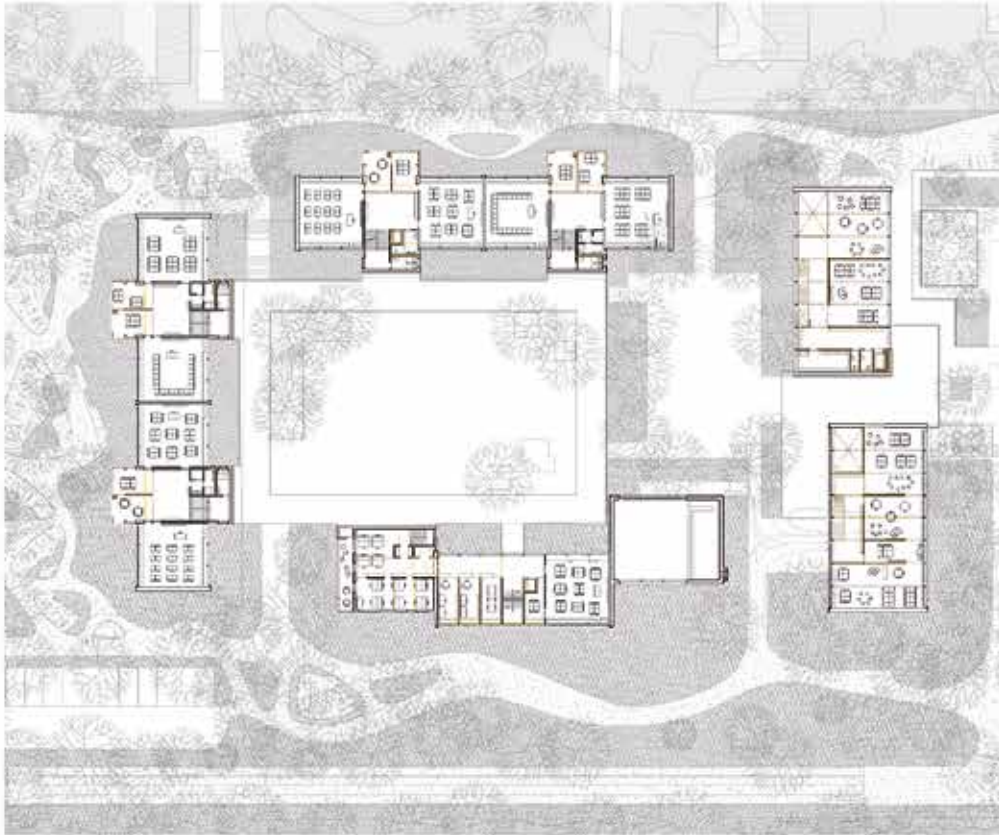


Schnitt C-C

Grundriss und Schnitte 1:1000



Grundriss und Schnitte 1:1000



1. Obergeschoss



Schnitt D-D

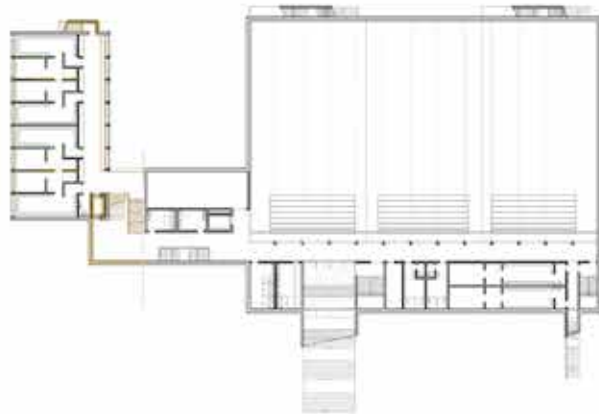


Schnitt E-E

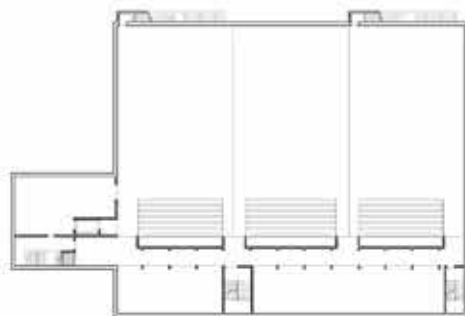
Grundriss 1:1000



Spezialtrakt 1. Untergeschoss



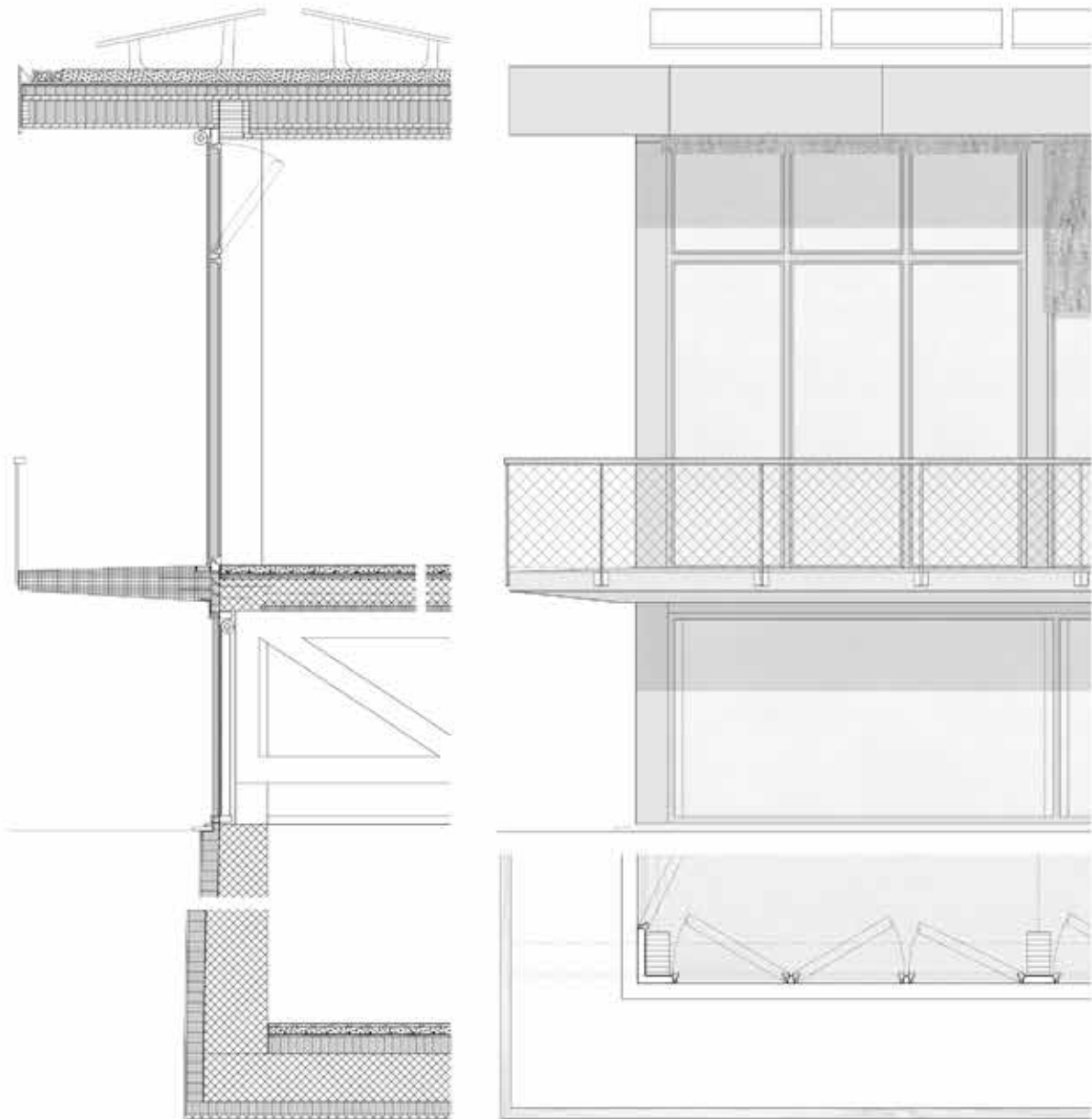
Turnhalle 1. Untergeschoss

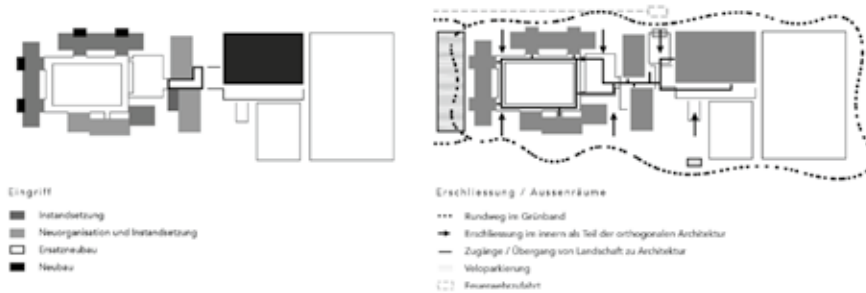


Turnhalle 2. Untergeschoss



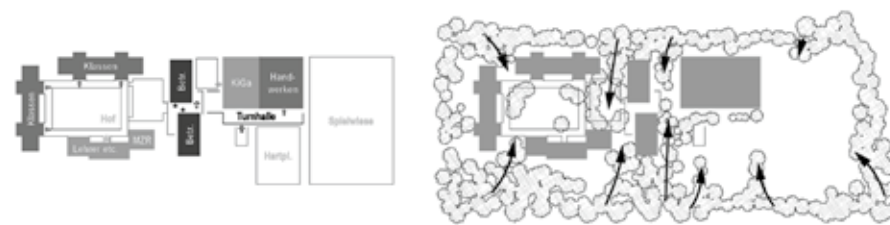
Detail 1:65





Eingriff

Erschliessung



Nutzungen

Gehölzband



Betreuungstrakt (ehemalige Turnhalle): leichter und flexibel nutzbarer Einbau in Holz

Schulhaus Langwiesen Winterthur

Weitere Wettbewerbsbeiträge ohne Rangierung

Projekt Nr. 1: **HOLZWERKSTATT**

Architektur:
wulf architekten gmbh, Basel

Landschaftsarchitektur:
Jacobplanung, Basel

Baustatik:
wh-p, Weischede, Herrmann und Partner, Basel

Visualisierungen:
Aron Lorincz, Ungarn



Schnitt 1:1500



Situation 1:2250

Projekt Nr. 3: **POKER**

Architektur:
Studio Nosu KLG, Zürich

Landschaftsarchitektur:
Claudia Wolfensberger, Winterthur

Baustatik:
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Gebäudetechnik HLKS:
Bogenschütz AG, Basel

Bauphysik:
Kuster + Partner AG, Zürich



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000

Projekt Nr. 4: **GEMEINSAM VERSCHIEDEN**

Architektur:
Architekten-Kollektiv AG, Winterthur

Landschaftsarchitektur:
ryffel+ryffel ag, Uster

Baustatik:
B3 Kolb AG, Winterthur

Gebäudetechnik HLKSE:
Planelement GmbH, Winterthur

Bauphysik:
BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich



Schnitt 1:1500



Situation 1:2250

Projekt Nr. 6: **BEETLEJUICE**

Architektur:
Darlington Meier Architekten AG, Zürich

Landschaftsarchitektur:
Kirsch + Kuhn Landschaftsarchitektur GmbH,
Bauma

Baustatik:
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

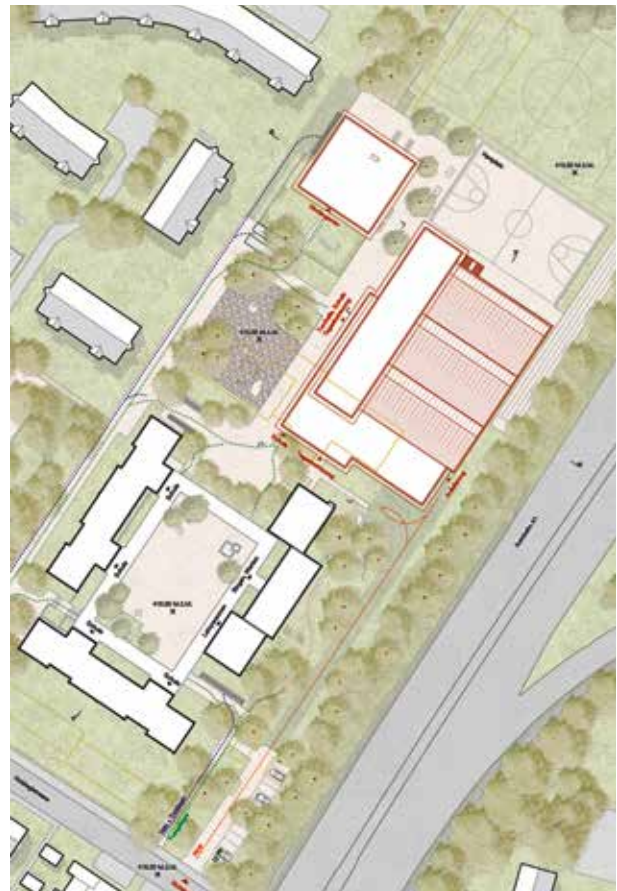
Brandschutz:
Eberhöfer GmbH, Hinwil

Gebäudetechnik HLKSE:
RMB Engineering AG, Zürich

Bauphysik:
BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000

Projekt Nr. 7: **KROKO**

Architektur:
Proplaning AG, Basel

Landschaftsarchitektur:
Thomas Schmidt, Basel

Baustatik:
Proplaning AG, Basel

Gebäudetechnik HLKSE:
Bogenschütz AG, Basel

Energie / Nachhaltigkeit:
Abicht Zug AG, Zug



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000

Projekt Nr. 8: **LE PETIT PRINCE**

Architektur:
Mischa Badertscher AG, Zürich

Landschaftsarchitektur:
Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH,
Zürich

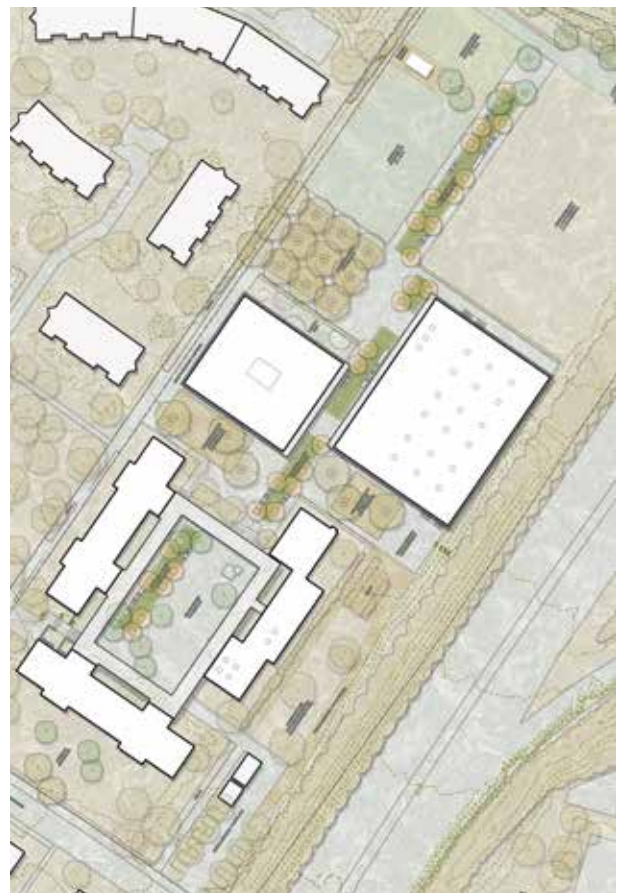
Baustatik:
Ruggli & Partner Bauingenieure AG, Zürich und
PIRMIN JUNG Schweiz AG, Rain

Gebäudetechnik HLKSE:
3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

Bauphysik:
PIRMIN JUNG Schweiz AG, Rain



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000



Schnitt 1:1500



Projekt Nr. 9: **COR**

Architektur:

Zach+Zünd Architekten GmbH, BSA SIA, Zürich

Landschaftsarchitektur:

raderschallpartner ag Landschaftsarchitekten
bsla sia, Meilen

Baustatik:

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Gebäudetechnik HLKS:

Beag Engineering AG, Winterthur

Gebäudetechnik E:

Planwerkstatt Rüegg AG, Oberglatt

Bauphysik:

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich



Situation 1:2000

Projekt Nr. 12: **TETRIS MIT WILLY & WERNER**

Architektur:

ARGE gimmivogt architekten eth sia gmbh und
Monika Stöckli, dipl. Architektin ETH SIA, Zürich

Landschaftsarchitektur:

Umland GmbH, Zürich

Baumanagement:

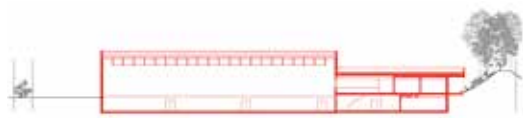
böni+rohrer gmbh, Winterthur

Baustatik:

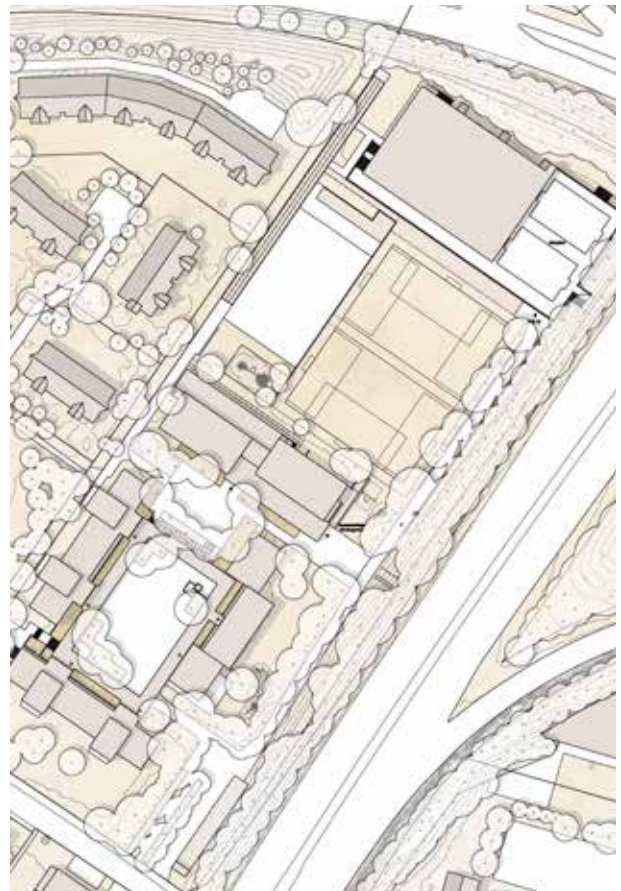
Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur

Bauphysik:

BWS Bauphysik AG, Winterthur



Schnitt 1:1500



Situation 1:2250

Projekt Nr. 13: **WILLY**

Architektur:
RWPA, Winterthur

Landschaftsarchitektur:
Heinrich Landschaftsarchitektur, Winterthur

Baustatik:
Oberli Ingenieurbüro, Winterthur



Schnitt 1:1500



Situation 1:2250

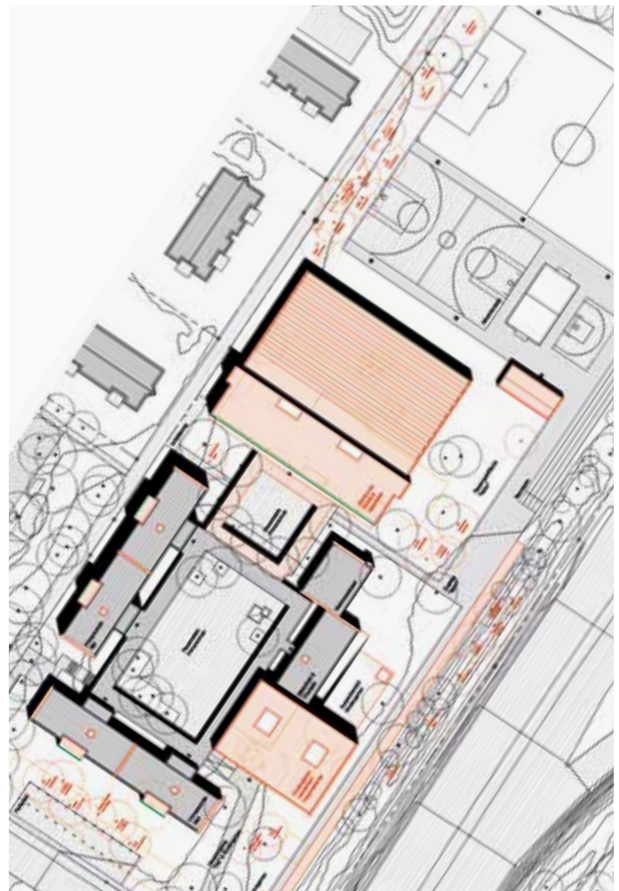
Projekt Nr. 14: **“Komm, lass uns tanzen”**

Architektur:
Stefan Wülser Architektur, Zürich

Landschaftsarchitektur:
Stefan Wülser Architektur, Zürich



Schnitt 1:1500

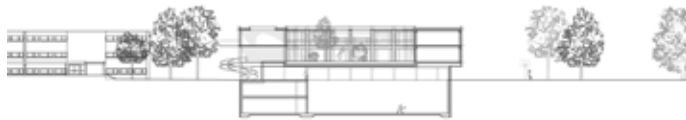


Situation 1:2000

Projekt Nr. 15: **DANCING ON THE ROOF**

Architektur:
Jasmin Sharif Neistani, Architektin und
Nik Werenfels Architekten GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur:
Jasmin Sharif Neistani, Architektin und
Nik Werenfels Architekten GmbH, Zürich



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000

Projekt Nr. 16: **KROKODIL**

Architektur:

Franziska / Sebastian Müller Architekten GmbH,
Zürich

Landschaftsarchitektur:

Franziska / Sebastian Müller Architekten GmbH,
Zürich

Baustatik:

Schmidt & Kündig Ingenieure AG, Jona SG

Gebäudetechnik HLKS:

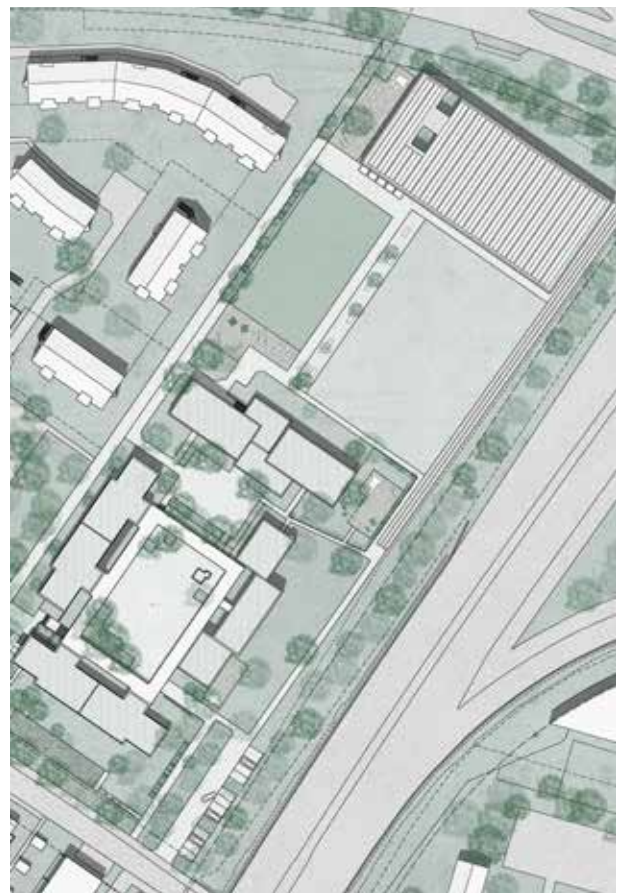
3-Plan Haustechnik AG, Winterthur

Bauphysik:

3-Plan Haustechnik AG, Winterthur



Schnitt 1:1500



Situation 1:2250

Projekt Nr. 17: **KANON**

Architektur:
Antoniol+Huber+Partner, Architekten ETH/SIA,
Frauenfeld

Landschaftsarchitektur:
parbat landschaftsarchitektur gmbh, St. Gallen

Baustatik:
SJB Kemper Fitze AG, Frauenfeld

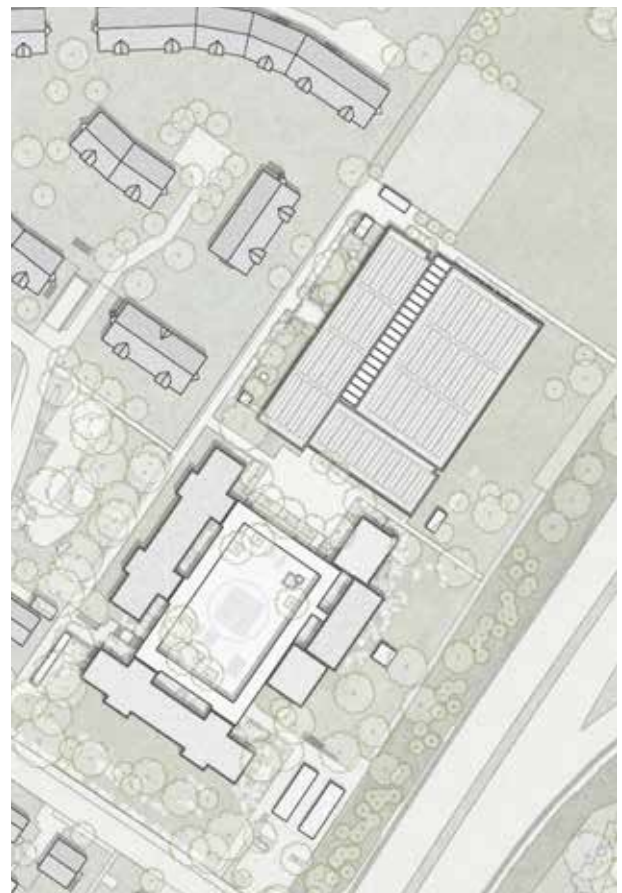
Brandschutz:
Feiler Ingenieurbüro GmbH, St. Gallen

Gebäudetechnik HLKS:
lunitec, Winterthur

Bauphysik:
Soundtherm GmbH, Winterthur



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000

Projekt Nr. 19: **PALCO**

Architektur:
MSA Meletta Strebel Architekten AG, Zürich

Landschaftsarchitektur:
Hager Partner AG, Zürich

Baustatik:
HKP Bauingenieure AG, Zürich



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000

Projekt Nr. 20: **durezieh und abelah**

Architektur:

Christa Kanalz und Härtel Steinbach Architekten,
Zürich

Landschaftsarchitektur:

Appert Zwahlen Partner AG, Cham

Baustatik:

Schnetzer Puskas Ingenieure, Zürich

Gebäudetechnik HLKS:

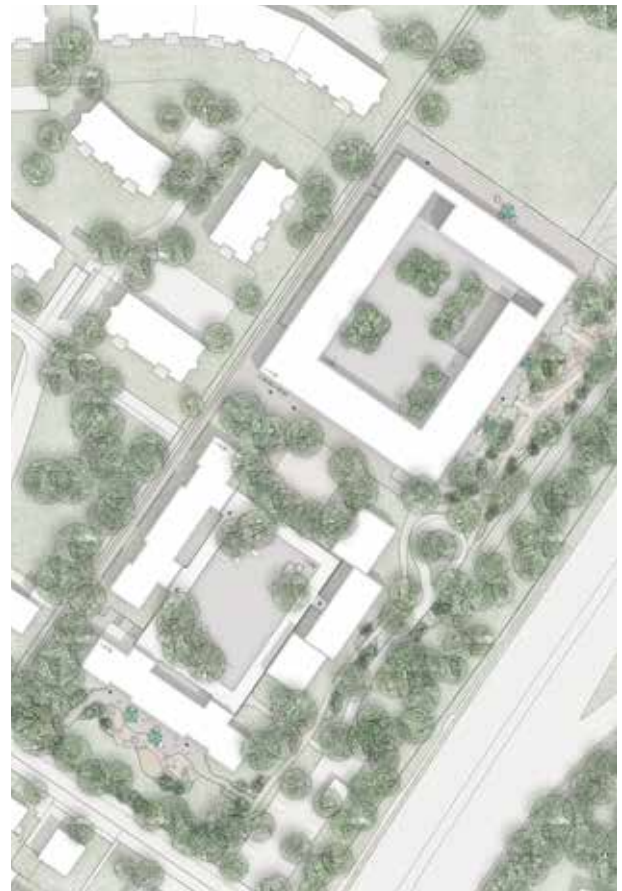
MD-Plan GmbH, Pfäffikon

Bauphysik:

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000

Projekt Nr. 21: **invers**

Architektur:

Bauart Architekten und Planer AG, Zürich

Landschaftsarchitektur:

Schrämli Landschaftsarchitektur GmbH,
Zürich

Baustatik:

B3, Winterthur

Gebäudetechnik HLKS:

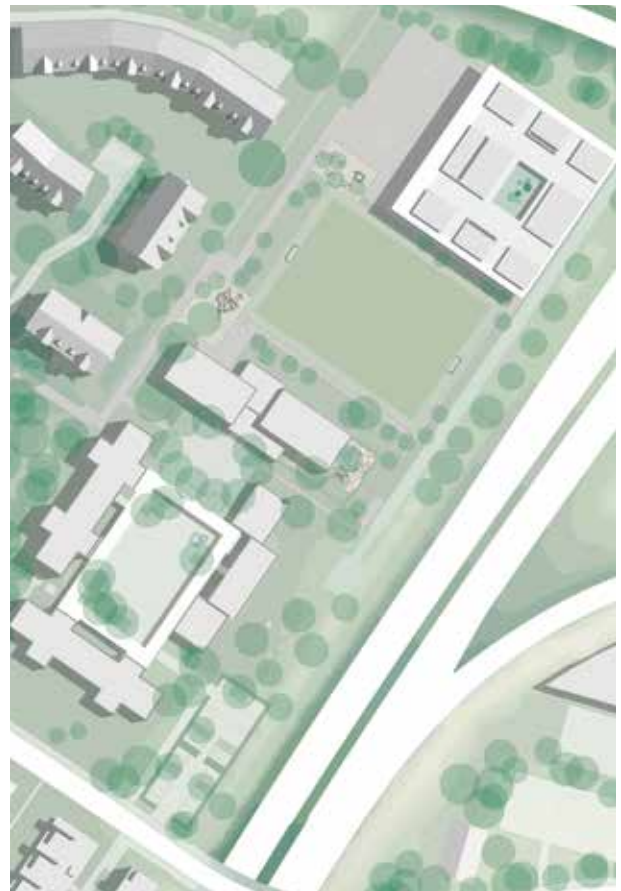
EBP Schweiz AG, Zürich

Denkmalpflegerische Beratung:

Gresch Bauwert, Windisch



Schnitt 1:1500



Situation 1:2250

Projekt Nr. 22: **FACE/OFF**

Architektur:
Atelier Jordan Concepts & Architectures, Zürich

Landschaftsarchitektur:
mahl gebhard konzepte Partnergesellschaft
mbB, München



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000

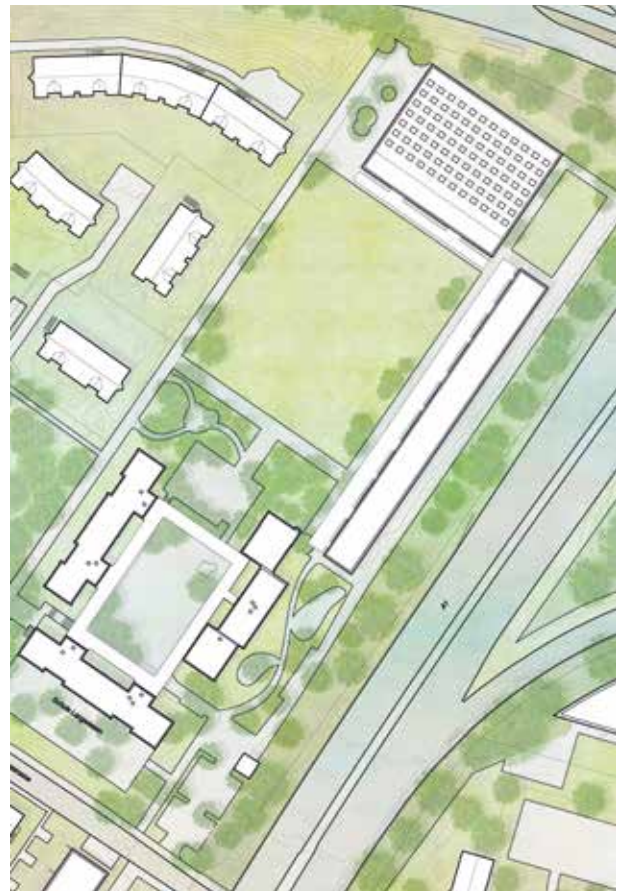
Projekt Nr. 23: **FEEL GOOD INC.**

Architektur:
Häni Joho Birchler Architekten GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur:
cecchettin.landscapes, Lachen



Schnitt 1:1500



Situation 1:2250

Projekt Nr. 24: **Ring-Ring**

Architektur:

Pascal Wassmann Architekten GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur:

Yann Junod, Coralie Berchtold, Zürich

Baumanagement:

Meili Partner GmbH, Zürich

Baustatik:

Schwarber Staub Bauingenieure KIG, Zürich

Brandschutz:

Gartenmann Engineering AG, Zürich

Gebäudetechnik HLSE:

SF Projects GmbH, Menziken (H)

Jakob Forrer AG, Buchrain (L)

Schmutz & Partner AG, Basel (S)

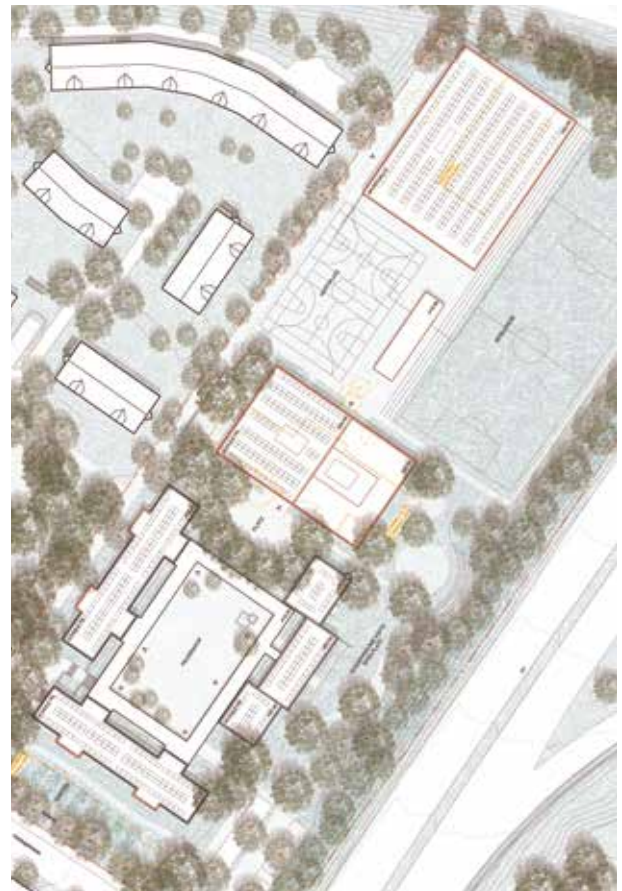
Elprom Partner AG, Dübendorf (E)

Bauphysik:

GS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000

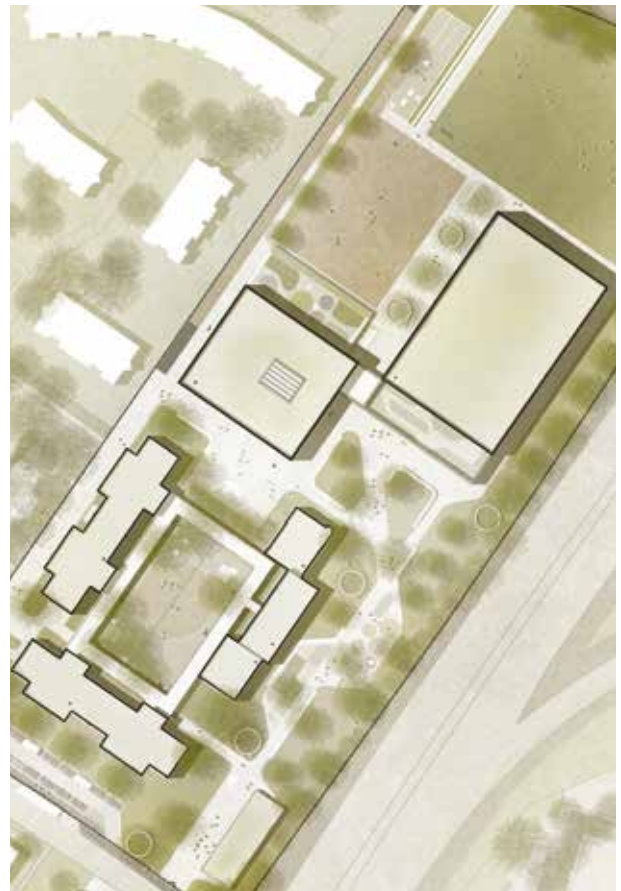
Projekt Nr. 25: **Luftballons**

Architektur:
Simple Architecture S.R.L., Alba Iulia

Landschaftsarchitektur:
S.C. GREENLEAF HOUSE & GARDEN S.R.L.,
Alba Iulia



Schnitt 1:1500

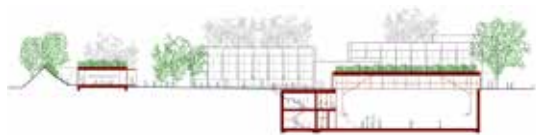


Situation 1:2000

Projekt Nr. 26: **Werner & Willy**

Architektur:
DÜRIG AG, Zürich

Landschaftsarchitektur:
KOLB Landschaftsarchitektur, Zürich



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000

Projekt Nr. 28: **FUCHUR**

Architektur:
Eloise C. Baumann GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur:
Eloise C. Baumann GmbH, Zürich

Baustatik:
Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Zürich

Gebäudetechnik HLKS:
MEIERHANS + PARTNER AG, Schwerzenbach

Bauphysik:
Kuster + Partner AG, Zürich



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000

Projekt Nr. 29: **Terrains de Jeu**

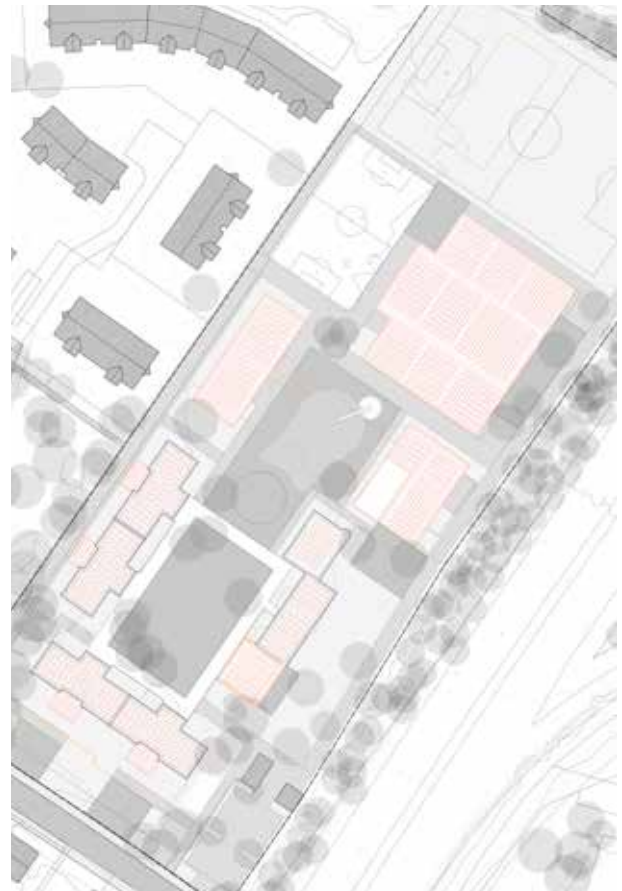
Architektur:
Stender Dériaz Architectes, Genève

Landschaftsarchitektur:
Stephen Peter Seymour, Le Mont

Baustatik:
Renggli AG, Granges-Paccot



Schnitt 1:1500



Situation 1:2000



Bezugsquelle

Stadt Winterthur, Amt für Städtebau
Pionierstrasse 7, 8403 Winterthur, 052 267 54 62
www.stadt.winterthur.ch/staedtebau